Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 286. Mittwoch den 7. December 1842.

Die jetzt hier anwesenden Herren Candidaten der evangelischen Theologie werden hierdurch aufgefordert, entweder am 12ten oder 13ten oder 15ten dieses Monats (Nachmittags 2 bis 4 Uhr) bei dem Unterzeichneten sich persönlich zu melden und die erforderlichen Zeugnisse, sie betreffen den Abgang von der Universität oder die bestandene theologische Prüfung, nachzuweisen.

Breslau, den 6. Dezember 1842.

Fischer.

Das Gesetz über die Benutzung der Privatflüsse.*)

Die Tagesblätter beobachteten bis jetzt, in Betreff des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse, ein geheimnißvolles Schweigen, und es ließ sich keine einzige Stimme über dasselbe vernehmen. — Sollte der authentische Gesetz-Entwurf, welcher den Ständen vorgelegt worden ist, die öffentliche Besprechung so wenig verdienen? Sollten diejenigen, in deren Händen sich die Tagespresse befindet, über die für Preußen unwichtigeren Ereignisse der letzten Zeit einen so bedeutenden Gegenstand, wie diesen Gesetz-Entwurf, wirklich übersehen haben? Oder liegt am Ende nicht eine andere Frage näher? —

Die nachfolgenden Zeilen können es nicht versuchen, eine gründliche Beurtheilung dieses Entwurfs zu liefern, denn dazu müßte man ein dickes Buch über Naturrecht und politische Oekonomie schreiben, welches obendrein als moutarde après diner kommen würde, nachdem die definitiven Maßregeln bereits getroffen wären; sie sollen aber die Aufmerksamkeit auf die in jenem Gesetze enthaltenen Lebensfragen richten. — Ich habe bisher Anstand genommen, diese der Publizität vorzuführen, weil ich vergebens hoffte, eine geschicktere Fedrr, als die meinige, werde sich dieses Stoffes bemeistern. —

Es läßt sich nicht verkennen, daß diesem Gesetze die Absicht zum Grunde liegt, bis jetzt wüste gelegene Ländereien der Kultur zugänglich zu machen, und daß es die vielleicht verschwendeten Kräfte der Natur der Produktion dienstbar machen will. Aber diese gewiß rühmenswerthen Tendenzen erscheinen in diesem Entwurfe durch Maßregeln in das Leben gerufen, welche erstens lediglich dem großen Grundbesitzer zu gute kommen, sodann die Sicherheit des Eigenthums verletzen, und endlich die ganze Volkswirthschaft mit den furchtbarsten Umwälzungen bedrohen, weil sie, bei einer wahrscheinlichen Aenderung der Landeskultur im Großen, den Lebensunterhalt des Volkes gefährden.

Die ersten beiden Einwendungen springen von selbst in die Augen, sie sind auch bei den Berathungen des Gegenstandes in den Stände-Ausschüssen zur Sprache gebracht worden, und sie brauchen daher der Vollständigkeit wegen hier nur nochmals berührt zu werden.

1. Wenn der größere Grundbesitzer die Arbeit zur besseren Bestellung des Bodens erkaufen muß, die der kleinere Besitzer auf kleinerer Fläche selbst zu verrichten im Stande ist, dann wird das kleinere Besitzthum besser kultivirt sein, als das große, weil der kleine Besitzer den nöthigen Kapitalfonds durch seine eigene Anstrengung und die seiner Familie sich zu beschaffen im Stande ist, während es dem größeren Gute oft an disponiblen Kräften fehlen wird. — Bestehen die Meliorationskosten aber in Auslagen, die der kleine Besitzer gleich dem größeren baar aufbringen muß, dann ist der größere Besitzer vor dem kleinen im Vortheile. — Sind nun die Meliorationskosten, wie bei den in Rede stehenden Wasseranlagen, sogar für das große und das kleine Areal beinahe gleich, so wird bei der kleinen Fläche der Aufwand nicht blos nicht lohnend, sondern auch oft unmöglich sein, weil die theuern Planzeichnungen, die Gebühren des Verfahrens und die kostspieligen Stau-, Wehr- und Schleusen-Anlagen den Werth des Grund und Bodens vieler kleinen Güter übersteigen würden. — Der kleine Besitzer ist selten mit hinreichenden eigenen Mitteln zu solchen Verbesserungen ausgestattet, er genießt nicht den Kredit des größeren Besitzers, ja, wenn er fremde Kapitale leihen will, befindet er sich bei gleichen Verhältnissen in einer schlimmeren Lage, als dieser, weil öffentliche Institute für den größeren Grundbesitzer die Sorge und die Garantie übernehmen. — Associationen der kleinen Besitzer sollen ihnen die Wohlthat des neuen Gesetzes zugänglich machen; doch wie schwer hält es, verschiedene Interessen zu vereinigen. — Der kleine Besitzer wird die ihm de jure zustehende Freiheit de facto in Anspruch zu nehmen verhindert sein.

2. Die größte Zierde unseres absoluten Staates war seit vielen Generationen die Sicherheit des Eigenthums. — Friedrich der Große, der in seinem Lande angebetete und zugleich gefürchtete König, konnte, trotz seines dringenden Wunsches, die Mühle, welche ihm die Aussicht benahm, nicht entfernen, weil der Müller auf die Heiligkeit seines Eigenthums pochte, und die Macht des Rechts noch über den königlichen Willen setzte. — Wie groß ist noch der Sprung, den die Gesetze zu machen haben, von der Expropriation zu Gunsten des Privatvortheils bei der Bodenverbesserung, bis zu der zwangsweisen Ueberlassung zu Gunsten einer bloßen Verschönerung, die ein Privatmann in seinem Besitze vornehmen will? Wenn sich auch aus der Idee des Gemeinwohls die Expropriation für öffentliche Zwecke rechtfertigen läßt, so wird sie doch, für die Vortheile eines Privatmannes vorgenommen, niemals gerechtfertigt erscheinen. — Das ungestörte Eigenthum, jener starke Pfeiler aller bürgerlichen Ordnung, jene Stütze aller Sicherheit und Ruhe. wird durch dies neue Gesetz in seinen Grundfesten erschüttert!

Wenn bei den fraglichen Anlagen Servituten eingeräumt werden müssen und expropriirt werden kann, wie lange wird es dann noch dauern, bis die kleinen Güter verschwunden und in die großen aufgegangen sein werden? Vereinigen sich die großen Besitzer zu denselben Tendenzen, dann dürfte es ihnen bei einigem Glücke gelingen, die kleinen Besitzer mit Hülfe des Gesetzes auszukaufen, und der ganze Boden käme dann in ihre Hände! Wenn zu der großen Macht, welche ihnen unsere Verfassung in den Stände-Ausschüssen, Provinzial-Landtagen und Kreisversammlungen überläßt, sich noch der materielle Besitz in größerem Umfange gesellt, wenn sie, statt die Ansichten der Regierung zu theilen, erst gegen diese in Opposition treten, so kann ihre aristokratische Macht selbst die Gewalt der Krone neutralisiren, und wir haben wenigstens einen Einfluß der großen Grundbesitzer zu fürchten, wie er in England vorherrscht, wo das Volk unter seiner Bedrükkung seufzt und Tantalus-Qualen ausstehen muß.

3. Abgesehen von den angedeuteten Bedenken betritt dies Gesetz eine andere noch gefährlichere Bahn.

Die Schule der politischen Oekonomie, welche in dem größtmöglichen Rein-Ertrage das Ziel der Volkswirthschaft sieht, wird nichts dagegen haben, wenn unsere Getreide- und Kartoffelfelder sich in überrieselte Wiesen verwandeln, insofern nur dem Grundeigenthümer hierdurch ein höherer Gewinn zufällt. Das Wohl des gesammten Volks erheischt aber, daß außer dem Privatnutzen auch der Vortheil der Massen in das Auge gefaßt werde.

Um uns deutlicher zu erklären, so wird durch dies neue Gesetz der Wiesenbau vorzüglich begünstigt. — An vielen Orten ist die Erfahrung bereits gemacht worden, daß bei der Viehzucht dem Eigenthümer des Grund und Bodens ein größerer Rein-Ertrag, als bei der Ackerwirthschaft zu Theil wird. Bei der Viehwirthschaft wird aber ein größerer Flächenraum zur Ernährung eines Menschen in Anspruch genommen, als dies bei der Ackerwirthschaft der Fall ist. — Nach M'Culloch, Thaer und Schübler hat man berechnet, daß dieselbe in einer bestimmten Fläche wirksame Bodenkraft, welche für die Fleisch-Produktion verwendet, nur einen Menschen erhalten kann, bei einer Verwendung zum Getreidebau vier und bei einer solchen zum Kartoffelbau zwölf Individuen zu ernähren vermag.

In dünn bevölkerten Ländern, in welchen der Boden bei einer jeden Kultur dazu hinreicht, die Nahrungsstoffe für die Einwohnerzahl zu beschaffen, dürfte es gleichgültiger sein, welche Bodenbenutzung vor der anderen bevorzugt wird. Ist ein Staat aber stark und dicht bevölkert wie Preußen in mehreren Provinzen, dann gewinnen auch die Massen ein Interesse daran, ob der Boden, der früher Kartoffeln oder Weizen getragen, zur künstlichen Wiesen-Nutznng bestimmt wird, weil er als Wiese nur den zwölften oder höchstens vierten Theil der Bevölkerung, welche vor einer solchen Umwandlung von demselben gelebt hat, zu erhalten im Stande ist.

Bei der Bewirthschaftung in größern Gütern, die bei überhandnehmendem Auskauf der kleinen Besitzer in höherem Grade zu erwarten steht, gewährt der größere Rein-Ertrag noch eine besondere Verlockung zum Wiesenbau; das neue Gesetz räumt dieser Boden-Nutzung Vorrechte ein, und so vereinigen sich alle Triebfedern, um auf Kosten des Ackerbaues die Anlage der Wiesen zu befördern, d. h. den Preis des Getreides und der Kartoffeln zu steigern, welche zum Lebens-Unterhalte der unteren Volksklassen vorzüglich dienen. —

Simonde de Sismondi, ein Mann, der bei der tiefsten Gelehrsamkeit sich ein aufrichtiges Mitgefühl für das Elend der arbeitenden Klassen bewahrt hat, erzählt mit Entsetzen, daß Tausende von Ackerbauer-Familien aus den Besitzungen der Gräfin von Sutherland vertrieben worden, weil bei der Schafzucht eine größere Einnahme gefunden wurde. In seinem schönen Eifer ruft Sismondi aus:*) „Es ist schon ein Unglück für den Staat, die Vereinigung des Grund-Eigenthums in so wenigen Händen erlaubt zu haben. Wenn ein einziger Mensch das Land besitzt, welches für mehrere hundert Familien hingereicht hätte, so tritt sein Luxus an die Stelle ihrer Bequemlichkeit, und die Einkünfte, welche ihre Tugenden genährt hätten, werden durch seine Thorheiten verschwendet. Aber was wird aus dem Staate werden, wenn der Eigenthümer einer Provinz sich einbildet, daß sein Vortheil dem der Bewohner widerspricht, und daß es ihm zukömmt, die Menschen durch Schafe oder Rindvieh zu ersetzen? Nicht in dieser Absicht wurde das Grund-Eigenthum eingerichtet und durch die Gesetze gesichert.“ —

Erscheint auch ein jedes Gesetz, welches in diesem Sinne das Privat-Recht des Grundbesitzers beschränken möchte, unzulässig, ist es mit unseren Begriffen vom Eigenthum auch nicht vereinbar zum Vortheile der Uebrigen einen fortdauernden Schaden dem Einzelnen aufzuerlegen, und ihn in seiner freien Disposition zu behindern, so wird es doch eben so wenig passend sein, den Privatvortheil den Interessen der Massen gegenüber zu begünstigen und es wird für eben so gründlich gehalten werden müssen, einer bestimmten Bodenkultur Vorrechte einzuräumen.

Es hat der Welt schon unendlichen Schaden gebracht, daß Gesetze sich dahin verirrt haben, die natürliche Entwickelung der Industrie oder des Ackerbaues und der Produktion überhaupt regeln zu wollen. For-

*) Obiger Aufsatz ist der neuesten Nummer der „Kameralistischen Zeitung“ entlehnt. Unsere gestrige Berliner Korrespondenz hat desselben bereits in sehr anerkennender Weise gedacht. Wir halten es um so mehr für unsere Pflicht, diesen gehaltvollen Artikel unsern Lesern mitzutheilen, da der Verfasser in Breslau lebt, und die Redaktion der Breslauer Zeitung die Ehre genießt, denselben unter ihre Mitarbeiter zu zählen. Red.

*) Etudes sur l'économie politique, tome premier, quatrième essai.

schen wir nach den wenig sichtbaren Ursachen der überall zunehmenden Verarmung, so finden wir ihre Erklärung in der Geschichte der Gesetzgebungen, welche aus dem Eifer, das Völkerglück zu befördern, es untergraben haben. — Man halte keine Maßregel, möge sie auch noch so unwichtig erscheinen, sobald sie, wie dies Gesetz, überhaupt in das Getriebe der Gesellschaft eingreift, für zu geringfügig, um nicht bedeutendere Folgen nach sich zu ziehen, an deren Möglichkeit bei der Anordnung Niemand gedacht hat.

Breslau, den 25. November 1842.

Alexander Schneer.

Inland.

Berlin, 4ten December. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Ober-Tribunals-Rath **Reinhart** den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub in Brillanten; dem Königlich Belgischen General-Lieutenant und General-Adjutanten Grafen **d'Hane** den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse und dem Major **von Dieskau** der Kavalerie und Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät des Königs der Belgier den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; sowie dem Maler Eduard Friedrich Wilhelm **Reichenstein** das Prädikat Hof-Fahnenmaler zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz **Karl** ist nach Ludwigslust von hier abgereist.

Abgereist: der Oberjägermeister und Chef des Hof-Jagdamts, General-Major Fürst zu **Carolath-Beuthen**, nach Ludwigslust. Se. Erlaucht der Graf **Henrich zu Stolberg Wernigerode**, nach Wernigerode.

Dem Vernehmen nach ist der Staatsminister **von Rochow** noch keineswegs, wie mehre Blätter schon irrig berichtet hatten, in den Pensionsstand getreten; er soll vielmehr auf ein desfallsiges dahin abzielendes Gesuch ein sehr gnädiges Schreiben des Königs erhalten haben, worin sein Antrag eben abgelehnt wird. (L.A.Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. Dez. (Privatmitth.) Vorgestern passirte der K. Großbritannische Capitain **Johnson** als Kabinetskurier durch unsere Stadt, um sich über Wien nach Konstantinopel zu begeben. Es ist dies die vierte Reise, welche Capitain Johnson von London nach der Türkischen Hauptstadt im Verlaufe der drei letzten Monate macht. Man will in hiesigen Kreisen aus diesem lebhaften Kurierwechsel schließen, daß das **jetzige** Torykabinet keineswegs gesonnen ist, bei den Verwickelungen im **Osmanischen** Reiche dieselbe theilnahmlose Rolle zu spielen, wie vor etwa 13 Jahren, die ihm seiner Zeit das bekannte Portofoglio zum Vorwurf machte und der es die damaligen Waffenerfolge der Russen zuschreibt. — Unsere **Gasbeleuchtungs-Angelegenheit** hat kürzlich wieder einen Vorschritt gethan. In der vor wenigen Tagen stattgehabten Conferenz der ständigen Bürger-Repräsentation wurde beschlossen, dem Senatsantrage wegen Anberaumung eines Adjudikations-Termins für die eröffnete Konkurrenz beizutreten. Nunmehr liegt die Sache bei der gesetzgebenden Versammlung vor, deren Entscheidung noch vor Ablauf dieses Jahres zu erwarten ist. Hoffentlich wird in Folge derselben Frankfurt auf den zweideutigen Ruhm verzichten, das theuerste Gaslicht auf dem europäischen Festlande zu brennen. — Es sind unserm Platze in den letzten Wochen sehr bedeutende Consignationen solcher französischer Industrie-Erzeugnisse zugegangen, die nach dem neuen **vereinsstaatlichen Zolltarif** vom Anfang des nächsten Jahres an höhere Eingangsrechte zu bezahlen haben und für welche gemeinhin diese Rechte schon an der hiesigen Zollstätte von den Spediteuren entrichtet wurden. In der That befinden sich unter jenen Erzeugnissen manche, — wie beispielsweise die geringeren Gattungen von Tapeten, — welche die Zoll-Erhöhung gar nicht zu ertragen vermögen, hinsichtlich deren dieselbe sohin einem absoluten Verbote gleich kommt. Da nun aber jedwede Prohibitiv-Maßregel gegen das vom Zollverein proklamirte Prinzip verstößt, auch mit Beziehung darauf die Reklamationen gewisser Industriellen, Schutzmaßregeln gegen unterschiedliche englische Erzeugnisse betreffend, abgewiesen wurden, so erscheint es Manchem befremdlich, daß gleichwohl derartige Maßregeln gegen Frankreich ergriffen wurden. — Privatbriefe aus **Kassel** äußern die Besorgniß, es werde die projektirte **Eisenbahn**, im Widerspruche mit der sich deshalb äußernden öffentlichen Meinung, durch Oberhessen, über Marburg und Gießen, nach Frankfurt geführt werden. Der Kurprinz-Regent selber soll sich für diese Richtung entschieden erklärt haben; und da von Seiten Darmstadts und Frankfurts kein Einwand dagegen, aus leicht begreiflichen Gründen, erhoben wurde, so dürfte das Projekt wohl zur Ausführung kommen, sollte dasselbe nicht etwa in der Kurhessischen Stände-Versammlung beanstandet werden. — Der Taunusbahn-Direktor **Beil** wird mit dem Anfang künftiger Woche seine technische Reise antreten. Er geht zuerst, wie man hört, nach Berlin, von wo aus er wahrscheinlich einen Ausflug nach Warschau macht, um sich sodann über **Breslau** nach Wien zu begeben. — Der Violin-Virtuose **Ernst** gab gestern sein sechstes und letztes Konzert im Theater, wo er stets ungetheilten Beifall erntete und bei gefülltem Hause eine gute Einnahme machte. Von dieser hat er jedoch die Hälfte an die Theater-Direktion abzugeben. Morgen wird sich Ernst noch im Museum hören lassen; künftigen Dienstag aber wird er bei einem Konzert zum Vortheil der Mozart-Stiftung unentgeltlich mitwirken. — Wir haben Briefe aus Neapel eingesehen, wonach **Sophie Löwe** daselbst **Fiasco** gemacht haben soll. Auch in Mailand hatte sich diese in Deutschland so sehr gefeierte Sängerin eben keines großen Beifalls zu erfreuen.

Stuttgart, 28. November. Der **Schwäbische Merkur** enthält folgende **Erklärung öffentlicher Rechtsanwälte über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Strafverfahrens**: Nachdem das Verlangen nach Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in Strafsachen aller Orten von Neuem reger geworden ist, und da über die Frage, ob die Hoffnung auf eine wesentliche Umgestaltung des Strafverfahrens in Würtemberg für eine Reihe von Jahren verloren sein soll, die Entscheidung nahe bevorsteht, sehen wir uns in der Eigenschaft als öffentliche Rechtsanwälte, welchen ein wichtiger Antheil an der Wahrung des Rechts und Belebung des Rechtsinns im Volke zukommt, für verpflichtet an, unsere Stimme über diesen Gegenstand öffentlich abzugeben. 1) Wir halten volle unbedingte Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens in Strafsachen für durchaus nothwendig, weil die Richter, welche über die Schuld oder Unschuld eines Angeklagten zu erkennen haben, in sehr vielen Fällen nur auf diesem Wege zur Wahrheit gelangen können. Wenn die Richter, und zwar alle Richter, welche an dem Spruche Theil nehmen, den Angeschuldigten und die Zeugen selbst sehen und hören, wenn die Beweise für Schuld und Unschuld unmittelbar an ihnen vorübergehen, so sind sie ohne Vergleichung besser im Stande, die Wahrheit zu erkennen, als wenn sie nach todten Protokollen sprechen sollen, welche ein einzelner Mann unter der ungenügenden Controle zweier Skabinen, mit dem Angeschuldigten und den Zeugen aufgenommen hat, und welche überdies nur in den seltensten Fällen von mehr als einem, höchstens zwei Referenten gelesen werden. 2) Wir sind der rechtlichen Ansicht, daß jeder Angeschuldigte ein Recht auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit habe, weil nur auf diesem Wege seine Vertheidigung zu den Ohren aller seiner Richter gelangt, statt daß dieselbe bei dem geheimen schriftlichen Verfahren von den Referenten, und zwar häufig nur im Auszug, vorgetragen wird. 3) Wir halten volle und unbedingte Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in Strafsachen um der allgemeinen Rechtssicherheit willen für unumgänglich nothwendig, weil die Richter dadurch unter die Aufsicht der öffentlichen Meinung gestellt werden, welche die erste und hauptsächlichste Schutzwehr gegen mögliche Befangenheit, Schwäche oder Parteilichkeit der Richter darbietet. 4) Wir erachten Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in Strafsachen in einem Rechtsstaate für unerläßlich, weil sie das beste Mittel ist, Gesetzeskunde unter den Staatsgenossen zu verbreiten und den Rechtssinn der Bürger zu beleben und zu heben. 5) Wir sind der Ueberzeugung, daß bei Oeffentlichkeit des Verfahrens mancher Verbrecher, wenn er auch straflos gelassen werden muß, doch der verdienten allgemeinen Verachtung nicht entgehen wird, wogegen auch nur durch öffentliche Verhandlung die Ehre des Unschuldigen in den Augen seiner Mitbürger vollständig wieder hergestellt und ihm einiger Ersatz für das Uebel der Versetzung in den Anklagestand und etwaiger Verhaftung geleistet wird. 6) Wir sind überzeugt, daß die meisten Einwürfe gegen die volle und unbedingte Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in Strafsachen ungegründet sind, und daß die Mängel, welche auch mit diesem Verfahren, wie mit jeder menschlichen Einrichtung verbunden sind, gegen die entschieden großen Vorzüge desselben, besonders in Vergleichung mit den vielen Mängeln und Gebrechen des geheimen schriftlichen Verfahrens, gänzlich verschwinden. 7) Wir erkennen in dem Verlangen nach Oeffentlichkeit und Mündlichkeit keineswegs eine Sucht der Nachahmung fremder Einrichtungen, weil wir wissen, daß bis zum Eindringen der ausländischen Rechte der deutsche Strafprozeß auf dieser Grundlage ruhte, daß namentlich die Garanticen, welche das englische Strafverfahren dem Angeschuldigten bietet, auf deutschem Boden ihren Ursprung haben, und daß daher in der Wiedereinführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit nur eine Rückkehr zum vaterländischen Rechte liegt. (Folgen 127 Unterschriften von Prokuratoren, Rechtskonsulenten und Advokaten.)

Hamburg, 2. Dec. Die Bürgerschaft ist dem, die **Israeliten** betreffenden, gestern erwähnten, vom Senate gemachten Antrage beigetreten.

Oesterreich.

Wien, den 2, Decbr. (Privatmittheilung.) Vorgestern setzte ein höchst beklagenswerthes Ereigniß die ganze gebildete Welt in tiefste Bewegung und Theilnahme. Der als Cavalier in jeder Beziehung ausgezeichnete Adjutant S. k. H. des Erzherzogs Ludwig, Graf **Ungarte**, eben im Begriff sich mit der Tochter des früher auf der Börse als Millionair bekannten, vom Kaiser Franz in den Adelstand erhobenen getauften Juden Samuel **von Kaan** zu vermählen, erschoß sich plötzlich Morgens, ehe er den Dienst bei seinem Erlauchten Herrn antreten sollte. Die Nachricht dieses Trauerfalles durchlief mit Blitzesschnelle die ganze Stadt. Fräulein von Kaan ist höchst gebildet und ausgezeichnet schön. Gerüchte aller Art durchliefen die Menge, allein man nimmt als entschieden an, daß dieses Brautpaar jedenfalls ein Opfer der Vorurtheile der Damen aus den höhern Ständen geworden ist. Seit der Verlobung des Grafen Ungarte gerieth der ganze hohe Adel in Aufregung und ein Krieg auf Leben und Tod war ihm erklärt. Seine Familie weigerte sich, die Braut zu empfangen und so sah der Unglückliche zuletzt vielleicht seine Stellung bei Hofe gefährdet, im Kampf zwischen Liebe und Ehrgeiz kein anders Mittel übrig, als allem zu entsagen. Bekannt ist, daß als vor einigen Jahren die Gemahlin eines Gesandten eines der ältesten Königs-Geschlechter zum ersten Mal in einem Cercle der nunmehrigen Kaiserin Mutter erschien, eine bekannte Gräfin ihren Nachbarinnen beim Erscheinen dieser Dame laut zurief: „Ne parlez pas avec elle. Elle n'est pa née." Diese Worte sind höchst bezeichnend. Unterdessen spricht sich bei allen gebildeten Klassen eine unbeschreibliche Theilnahme aus. Man wußte, daß der edle Erzherzog Ludwig seine Einwilligung zu dieser Verbindung ertheilt hatte, und der bitterste Tadel gegen das Benehmen des hohen Adels macht sich daher an allen öffentl. Orten Luft. Der Postenlauf, vorzüglich nach Baiern, ist in letzter Zeit vielfach gehemmt gewesen und die Allgemeine Zeitung von Augsburg trifft seit einem Monat beinahe täglich um einen Tag später ein. Ob dies in Folge des neuen Postvertrages oder der schlechten Wege sei, darüber sind die Stimmen getheilt. Jedenfalls scheinen die neuern Verbindungen noch nicht im Geleis zu sein. Der Bau einer steinernen Brücke über die große Donau scheint entschieden zu sein. Baron **Kübek** soll ihn sehr betreiben. — Die Ausschreibung des **ungarischen Reichstags** für den Mai künft. Jahres ist dieser Tage entschieden worden. Er dürfte folgenreich werden, da die Regierung die Absicht hegt, die industrielle und merkantielle Bewegung in Ungarn zu begünstigen und zu leiten. S. k. H. der Erzherzog **Palatin** steht als Leitstern oben an. Fürst Paul **Esterhazy** ist bei der in Eisenstadt stattgefundenen Restauration mit großer Acclamation aufgenommen worden. Er versicherte ausdrücklich, daß er von nun an in seiner Heimath bleiben werde. Mehr als 400 Edelleute hatten sich zu dieser Commitatsfeier eingefunden und den edlen Fürsten lärmend begrüßt. — S. k. H. der Prinz von Salerno verläßt nach einem längern Aufenthalt Wien. Er dürfte sobald nicht wiederkehren. — Der neue türkische Botschafter am kais. Hofe, Refaad Pascha, der schon vor 14 Tagen Semlin verlassen hatte, ist erst heute erwartet. Er hatte sich in Ofen aufgehalten. — Die heutige Post aus **Bukarest** vom 23. November bringt in Betreff der Fürsten-Wahl noch nichts Entscheidendes. Jetzt scheint Georg Philipesko als der künftige Regent bezeichnet zu sein.

Frankreich.

* **Paris**, 30. Nov. (Privatm.) Heute fand hier die Wahl des Herrn **Jacqueminot** im ersten Wahlbezirk statt; die Opposition hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um die Wiedererwählung zu bestreiten, wie es jedoch scheint, vergebens, denn der Erfolg, das ist die Bildung des Wahlbureau's ist **ganz** zu Gunsten des Herrn Jacqueminot ausgefallen, die Opposition ist durch kein einziges Mitglied darin vertreten.

Herr **Caumartin**, der Mörder des Herrn **Sirey**, ist von Rotterdam über Havre in Paris eingetroffen. Er hat gleich nach seiner Ankunft an den Königlichen Prokurator folgendes Schreiben gerichtet: „Ich bin nach Frankreich zurückgekehrt, um mich zu Ihrer Verfügung zu stellen. Ich erfahre, daß die gerichtlichen Verfolgungen wegen des unseligen Ereignisses in Brüssel, nicht, wie ich glaubte, in Paris stattfinden werden. Ich beeile mich deshalb, nach Brüssel zurückzukehren, um mich der Justiz jenes Landes zu überliefern. Ich werde darthun, daß ich gereizt, geschlagen, selbst verwundet worden bin, und daß nicht mein Wille das traurige Ende jenes beklagenswerthen Kampfes herbeiführte. Genehmigen Sie u. s. w." — An Herrn **Chaix-d'Est-Ange**, dem Präsidenten des Advokaten-Standes, hat Herr Caumartin in folgender Weise geschrieben: „Zu meinem lebhaften Bedauern konnte ich heute früh, als ich in Begleitung meines Schwagers bei Ihnen war, nicht von Ihnen empfangen werden. Ich hätte Ihnen so gern die näheren Umstände des Unglücks, welches mich betroffen hat, mitgetheilt, und von Ihnen persönlich die Versicherung zu erhalten gewünscht, daß ich in Ihrer Achtung nicht verloren habe. Sobald meine Wunden mir es erlaubten, bin ich nach Frankreich zurückgekehrt, um meine Mutter zu umarmen, und in der Hoffnung, daß die Sache hier geführt werden würde. Ich erfahre das Gegentheil, und beeile mich, dasjenige zu thun, was ich mir selbst und allen denen gegenüber, die mir, wie Sie, ihr Wohlwollen geschenkt hatten, für meine Pflicht halte. **Ich stelle mich in Brüssel als Gefangener.** Ihnen die Hand zu drücken, würde ein Trost in meinem Unglück gewesen sein. Ich würde glücklich gewesen

sein, den Freundschafts-Versicherungen unseres vortrefflichen Dupin die Gewißheit Ihrer mächtigen Mitwikung und Ihrer warmen Theilnahme hinzufügen zu können. Genehmigen Sie, u. s. w." — Herr Caumartin ist gestern früh in Begleitung seines Vertheidigers, des Hrn. Plougoulm, nach Brüssel abgereist.

Das Haus Rothschild soll alle Anstalten getroffen haben, um noch im Laufe dieses Monats die 75 Millionen einzuzahlen, die es von der Anleihe von 150 Millionen dem Schatze noch schuldet.

Heute ward vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte die Vernehmung der Zeugen in der Eisenbahn-Angelegenheit beendigt. Die Plaidoyers der Advokaten und das Resumé des Präsidenten werden wahrscheinlich noch mehrere Sitzungen einnehmen.

Toulon v. 24. Nov. Der Telegraph hat gestern dringende Befehle überbracht, die eine außerordentliche Bewegung im Hafen veranlaßten. In mehreren Werkstätten ist während der ganzen Nacht gearbeitet worden. Der See-Minister hat den Befehl ertheilt, alle disponiblen Dampfschiffe und ein Linienschiff sofort nach Barcelona abzusenden. Heute Nachmittag um 4 Uhr waren alle Vorbereitungen beendigt, und es gingen das Linienschiff „Jemmappes", so wie die Dampfschiffe „Véloce", „Etna", „Grégeois" und „Cerbère" nach der Hauptstadt Cataloniens unter Segel. Mit dem „Gassendi" und dem „Tenare" werden also 6 Dampfschiffe in Barcelona sein, die sämmtlich die Bestimmung haben, diejenigen Franzosen an Bord zu nehmen, welche Barcelona verlassen wollen. Der „Jemmappes" wird vermuthlich seine Station an der Spanischen Küste nehmen.

Spanien.

* Paris, 30. Nov. (Privatm.) (Telegraph. Depeschen.) 1) Madrid, 25. Nov. Der Regent war gestern in Calatayud angekommen, wo er, wie es scheint, sehr gut aufgenommen wurde. Nichts Neues aus den Provinzen. — 2) Barcelona, 26. Novbr. Da Llinas nicht mehr das Vertrauen des Volkes besitzt, wurde ihm der Oberbefehl über die bewaffnete Macht genommen; er hat sich an Bord des Meleager geflüchtet. Der Brigadier Durando, ein verdienstvoller Offizier aus Piemont, hat das Kommando übernommen; dies hob den Muth der Insurgenten. Es ist die Rede davon, van Halen anzugreifen. Am 21. hatte die Nationalgarde in Valencia die Truppen gezwungen, sich in die Citadelle zurückzuziehen. Da der Aufstand jedoch keinen Chef hatte, so war am 22. die Ruhe von selbst wieder hergestellt. An diesem Tage war der Generalkapitain Chacon nach Valencia zurückgekehrt." — Am 20. hat die Junta von Barcelona folgende Einladung an den französischen Consul Herrn Lesser gerichtet: „In den bedenklichen und kritischen Umständen, worin wir uns befanden, wird Ihr Beistand eine dringende Nothwendigkeit für die der Personen und Interessen der französischen Bürger, welche diese Stadt bewohnen und für die Stadt selbst. Wir bitten Sie daher im Namen des Volkes, in dessen Mitte Sie mit so vieler Würde die französische Regierung vertreten, sich gefälligst augenblicklich in den Schooß der leitenden Junta begeben zu wollen." Der Konsul folgte dieser Einladung, und richtete eine entsprechende Reklamation an den General van Halen, dieser wollte nur eine Frist von 24 Stunden den Franzosen gewähren, um die Stadt zu verlassen, worauf Herr Lesser im Vereine sämmtlicher Konsuln in Barcelona, 16 an der Zahl, folgende Protestation an den General richtete: „Die Unterzeichneten fremden, in Barcelona residirenden Konsulen haben von den Briefen, womit Ew. E. uns beehrten, Kenntniß genommen, und erklären, daß die Frist von 24 Stunden unzulänglich ist, nicht nur um das Leben und die Interessen ihrer Landsleute zu schützen, sondern selbst um sie alle davon in Kenntniß zu setzen. Daher die Unterzeichneten im Namen des Völkerrechts und der ausdrücklich durch die Verträge festgestellten Garantie verlangen, daß E. E. eine vernünftige Frist für die Fremden, deren Schutz ihnen anvertraut ist, feststellen, damit sie nöthige Zeit haben, die Stadt zu verlassen und ihre kostbarste Habe zu retten. Die Unterzeichneten haben die Ueberzeugung, daß E. E. dieser gerechten Forderung, übereinstimmend mit den Gebräuchen unter allen civilisirten Nationen, entsprechen werden; im Falle einer Weigerung jedoch, die sie übrigens nicht erwarten zu dürfen glauben, halten sie sich Alle verpflichtet, vor Gott und den Menschen gegen allen Schaden und Nachtheil, der ihre Landsleute in einer so schrecklichen als unerhörten Katastrophe treffen könnte, zu protestiren. Die Unterzeichneten bitten E. E. die Versicherung ihrer Hochachtung entgegenzunehmen. Barcelona, den 22. Novemb. (Folgen die Unterschriften der 16 Konsuln, welche mit der des französischen beginnen und der des englischen Konsuls schließen.)" — Die Blätter aus Madrid vom 22. melden, daß an diesem Tage der Marineminister in den beiden Kammern das Dekret des Regenten verlesen, welches dieselben für den Augenblick prorogirt. Der Eco del Commercio sagt, diese Maßregel habe einen sehr übeln Eindruck auf die Bevölkerung hervorgebracht. Das Dekret lautete: „In Erwägung der Unmöglichkeit, daß während meiner Abwesenheit, wovon die legislativen Körper bereits Kenntniß haben, und der des Kriegsministers und Ministerpräsidenten beide durch die Ereignisse in Barcelona bedingt, zwischen den gesetzgebenden Körpern eine schnelle und thätige Verbindung, die zwischen ihnen bestehen soll und unter gewöhnlichen Umständen besteht, stattfinde, zur schnellen und sichern Lösung der Gesetzentwürfe und wichtigen Fragen, welche den Kammern unterbreitet wurden, oder zu unterbreiten sind. In Erwägung ferner, daß es unmöglich ist, daß während meiner Abwesenheit und der des Ministerpräsidenten das Kabinet die nöthige Freiheit und Einheit im Verkehr mit der Landesvertretung besitze und um alle Uebel zu vermeiden, die aus irgend einer Verwicklung dieser Art unter den gegenwärtigen Umständen entspringen könnten, habe ich in meiner Eigenschaft als Regent des Reichs im Namen der Königin von der mir im 26sten Artikel der Konstitution anvertrauten Prärogative und nach Anhörung meines Ministerrathes verordnet, was folgt: Die Sitzungen der Cortes der gegenwärtigen Legislatur sind gegenwärtig aufgehoben. Madrid, den 21. November. (Unterz.) Der Siegesherzog." — Einem Privatschreiben aus Madrid vom 22. entnehmen wir folgende Stellen: „Die Maßregel der Cortesvertagung hat den Deputirten allgemein mißfallen, sie sind unzufrieden darüber, daß man sich ihrer in einem so kritischen Momente entschlägt. Die heutige Sitzung wäre ohne die Festigkeit des Kammern-Präsidenten Herrn Olozaga's, der übrigens im Grunde seines Herzens die Ansicht der Kammern theilt, sehr stürmisch gewesen. Man erinnert sich in der That, daß am Tage vor der Abreise des Regenten die beiden Kammerpräsidenten ins Kabinet berufen worden, und der Ministerberathung beiwohnten, worin aber die Vertagung der Cortes berathschlagt wurde. Die beiden Präsidenten sprachen sich laut gegen die beabsichtigte Maßregel aus, die nichtsdestoweniger beschlossen wurde. Die Ruhe der Hauptstadt wurde keinen Augenblick gestört, und nichts deutet darauf hin, daß sie werde gestört werden, obgleich die Gemüther sehr befangen sind. Herr Cortina hat das Ober-Kommando über die National-Garden, auf welche er einen großen Einfluß übt. — Das Gerücht, demzufolge General Seoane nach Catalonien gehen und das Kommando der Truppen in Madrid Herrn Fernando Infante überlassen sollte, ist ungegründet. Einige Mitglieder der Coalition beantragten vor dem Schlusse der Cortes einen Tadel gegen das Ministerium wegen der Cortesvertagung zu votiren, allein der Kammer-Präsident gestattete nicht die Discussion hierüber zu eröffnen. Herr Collantes verlangte, die Deputation, welche dem Regenten die Botschaft der Cortes überbracht hatte, möchte Bericht hierüber abstatten. Herr Olozaga schnitt dem genannten Deputirten das Wort ab. — „Der Castellano versichert, die Mitglieder der Coalition werden heute (22.) eine Versammlung halten, und ein Manifest an die Nation erlassen. Herr Prun soll seinen Paß nach Catalonien verlangt haben, den ihm jedoch der General-Capitain verweigert habe. — Der Heraldo meldet, daß die Coalition sich wirklich am 22. bei Herrn Cortina versammelt habe. — Der Patriota theilt einige Stellen aus den kargen Reden, die der Regent an die Deputation der Cortes und an die Nationalgarde vor seiner Abreise gerichtet, mit. Der ersten soll er unter Anderem gesagt haben: „Ich werde die Ruhe bald wieder herstellen und hoffe, am ersehnten Tage der Großjährigkeit unserer geliebten Königin ihr die Regierung eines glücklichen und wohlhabenden Landes und die Constitution unangetastet zu übergeben." Der Nationalgarde sagte er außer den gestern bereits mitgetheilten Worten: Ein Todfeind der Anarchie, geh ich nach Barcelona, um die Herrschaft der Gesetze herzustellen. — Nachrichten aus verschiedenen, Catalonien angrenzenden Orten melden vom 27. daß die Auswanderungen nach Frankreich von Tag zu Tag zunehmen. Viele esparteristische Militärs sind bereits in Perpignan angekommen, darunter der Brigadier Ignacio Chacon mit seinen 6 Söhnen, alle Militärs, 3 Ober-Offizieren und 8 andern Offizieren. Die Drohung, Barcelona zu bombardiren, hat in dieser Stadt allgemeine Angst verbreitet. Ein großer Theil der Einwohner lagert außerhalb der Stadtmauern, mehre Mitglieder der consultativen Junta haben ihr Amt abgelehnt. Drei haben sich nach Frankreich geflüchtet und sind bereits in Perpignan angekommen. — Das französische Linienschiff Jemappe mit 80 Kanonen, ist, von einigen Dampfbooten gefolgt, im Hafen von Barcelona angekommen.

Die Central-Junta hat folgende Proklamation erlassen: „Spanier! Ihr seid Zeugen der glücklichen Ereignisse vom 15ten l. M. gewesen. Eine heilige Pflicht hat uns in die harte Nothwendigkeit versetzt, die Waffen gegen eine ungerechte unterdrückende Regierung zu kehren. Wir beweinen die vielen Opfer, welche in diesem Kampfe unterlagen, und möchte der Himmel zugeben, daß sie die einzigen wären, womit die edle und muthige Revolution, wovon wir die Initiative ergriffen, beschlossen würde. Wir beeilen uns, allen Söhnen des Vaterlandes den allgemein verbreiteten Irrthum, daß die Central-Junta von Barcelona die bestehenden Landesgesetze umstoßen wolle, zu benehmen. Nur die Schlauheit und die Bosheit konnten durch dergleichen Gerüchte Euch bethören wollen, um Euch dahin zu bringen, die willkürliche Macht einer Regierung zu unterstützen, welche die alleinige Ursache unserer vielen Drangsale ist, und so viel Elend über den glorreichen Boden unseres Vaterlandes brachte. Von jedem Provinzial- oder Partei-Interesse befreit, und nur nach unserer aufrichtigen Ueberzeugung handelnd, haben wir uns zur Aufgabe gemacht, den Unmuth aller Parteien in einen gemeinsamen Zorn, gegen jenen Mann, der durch die Macht der Waffen sich zu unserem Diktator aufwarf, und uns mit der Kette des Bittermuths umstrickt hält, zu vereinen. Die konsulative Junta ist aus Männern gebildet worden, welche durch ihre Kenntnisse und soziale Stellung besonders hervorragen, es ist dies eine Bürgschaft, die wir zu Gunsten dem Prinzip der Einigkeit und der Bruderliebe, die für die Nation so nothwendig sind, darbieten. Es giebt nicht einen Spanier, welcher nicht glaubt, daß eine Reform der gegenwärtigen Zustände nothwendig und unerläßlich ist. Wir dürfen dieselbe nicht von einem Tyrannen erwarten, der weder Gewandheit noch Fähigkeiten dazu besitzt, sondern von der Vortrefflichkeit und dem Muthe, welchen die Nation in sich selbst vereinigt. Wir appelliren daher an Euren Ausspruch, alle Ihr Bürger-Milizen, Freunde und Brüder, und überhaupt an sämmtliche Spanier, denen die Waffen zum Schutze nnd Aufrechthaltung der Gesetze anvertraut worden sind. Kann es einen heiligeren Beweggrund geben, als den, die Waffen zur Vertheidigung unserer Rechte zu ergreifen? Seid Ihr nicht der vielen Lasten müde, die Ihr überdies mit der Aufopferung Eurer eigenen Söhne, die dazu dienen, eine ungerechte und willkürliche Regierung aufrecht zu erhalten, entrichtet? Bedarf es mehr Beweise Unserer Unterdrückung, als das traurige Loos von Tausend Familien, und die fortwährende Gefahr, worin Eure persönliche Sicherheit schwebt? Seht Ihr nicht die Armuth und das Elend aller Volksklassen, die Entblößung unserer Armee, den Untergang der inländischen Industrie und die vielen Opfer, wozu eine neue Staats-Anleihe (welche in den Händen der Agioteurs bleiben wird) die Nation vorbereiten soll. Unsere Leiden sind zu sprechend, als daß man sie hier aufzuzählen braucht. Vereinigen wir uns daher in einem gemeinsamen, eben so ehrenvollen als nützlichen Unternehmen, und lassen wir uns nicht durch leeres Geschwätz irre führen. Heften wir den Blick auf das traurige Bild, welches die Halbinsel darbietet, und wenn wir den gemeinsamen Feind vernichtet haben werden, werden wir mit Recht die Lorbeern unseren Sieges und die Früchte unseres Patriotismus pflücken können."

Portugal.

Die neuesten Berichte aus Lissabon vom 21. Nov. melden, daß die Regierung am Tage zuvor einen Wahl-Sieg in der Hauptstadt davongetragen habe, und daß auch in Estremadura die Wahlen zu ihren Gunsten ausgefallen seien. Der öffentliche Kredit fing auch an, sich zu befestigen, und die Kapitalisten kauften die neuen Schatzkammerscheine. Die Tarif-Frage zwischen Portugal und England war noch nicht weiter vorgerückt. Der Prinz von Joinville hatte, widrigen Windes halber, seine Reise nach Brasilien noch nicht antreten können.

Belgien.

Brüssel, 29. Nov. Die Repräsentanten-Kammer hat heute mit Ausnahme einer Stimme einstimmig den Gesetzentwurf angenommen, welcher den mit Spanien geschlossenen Handelsvertrag sanktionirt.

Schweiz.

Sitten, 24. Novbr. Das Wallis ist auf dem Wege der Reaktion. Die Geistlichkeit erklärt, die katholische Religion, gegen die Niemand einen Angriff beabsichtigt, sei in Gefahr. (!) Ist sie es wirklich, so darf man es den empörenden Mißbräuchen zuschreiben, die seit einiger Zeit von der Geistlichkeit mit ihr getrieben werden. Sie müssen zuletzt einen Bruch herbeiführen.

Asien.

Bombay, 15. Okt. In einem außerordentlichen Blatt der Regierungs-Zeitung ist in Bezug auf die Siege in Afghanistan noch folgende wichtige Proklamation des General-Gouverneurs auf Befehl publicirt worden:

„Simla (Hauptquartier des General-Gouverneurs), 1. Okt. 1842. Die indische Regierung ließ ihre Armee über den Indus gehen, um aus Afghanistan einen Häuptling zu vertreiben, der für einen Feind der britischen Interessen galt, und um auf seinen Thron einen Souverain wiedereinzusetzen, der als ein Freund dieser Interessen und als beliebt bei seinen früheren Unterthanen dargestellt wurde. — Der für einen Feind gehaltene Häuptling wurde gefangen genommen und der als volksbeliebt geschilderte Souverain auf seinen Thron wiedereingesetzt; nach Ereignissen aber, welche seine Treue gegen die Regierung, durch welche er wiederhergestellt wurde, zweifelhaft machten, verlor er durch die Hand eines Meuchelmörders den Thron, den er nur unter Empörungen behauptet hatte, und vor wie nach seinem Tode dauerte die Anarchie immer fort. — Unglücksfälle, an Umfang mit nichts zu vergleichen, außer mit den Fehlern, aus welchen sie entsprangen, und mit dem Verrath, durch den sie vollbracht wurden, sind in einem einzi-

gen kurzen Feldzuge auf jeglichem Schauplatz vorhergegangenen Mißgeschicks gerächt worden, und wiederholte Siege im Felde, so wie die Einnahme der Städte und Citadellen Gisni und Kabul, haben den britischen Waffen den Ruf der Unüberwindlichkeit wiedergegeben. — Die britische Armee, welche im Besitz von Afghanistan ist, wird nun an den Sutledsch*) zurückgezogen werden. — Der General-Gouverneur wird es den Afghanen selbst überlassen, inmitten der Anarchie, welche die Folge ihrer Verbrechen ist, eine Regierung zu errichten. — Einem widerstrebenden Volke einen Souverain aufzudringen, würde eben so unvereinbar mit der Politik wie mit den Grundsätzen der britischen Regierung sein, es würde die Waffen und Hülfsquellen jenes Volkes zur Verfügung des ersten besten Eindringlings stellen und die Last aufbürden, einen Souverain aufrecht zu erhalten, ohne eine Aussicht, von seiner Allianz einen Nutzen zu ziehen. — Der General-Gouverneur wird gern jedwede von den Afghanen selbst gutgeheißene Regierung anerkennen, wenn dieselbe den Wunsch und die Fähigkeit zu haben scheinen sollte, freundschaftliche Verhältnisse mit den benachbarten Staaten zu unterhalten. — Zufrieden mit den Grenzen, welche die Natur dem Gebiet der indischen Regierung angewiesen zu haben scheint, wird dieselbe alle ihre Anstrengungen auf die Begründung und Erhaltung allgemeinen Friedens, auf die Beschützung der Souveraine und Häuptlinge ihrer Verbündeten und auf die Wohlfahrt und Prosperität ihrer eigenen getreuen Unterthanen verwenden. — Die Flüsse des Pendschab und der Indus, die Gebirgspässe und die wilden Volksstämme Afghanistans werden zwischen der britischen Armee und einem aus dem Westen herannahenden Feinde, wenn überhaupt an einen solchen Feind zu denken ist, nnd nicht mehr zwischen der Armee und ihren Zufuhren die Scheidewand machen. — Die ungeheuren Ausgaben, welche für den Unterhalt einer bedeutenden Streitmacht, in einer falschen militärischen Stellung, fern von ihrer eigenen Gränze und ihren eigenen Hülfsquellen, erforderlich sind, werden nicht länger jede Verbesserungs-Maßregel zu Gunsten des Landes und des Volks verzögern. — Die vereinigte Armee Englands und Indiens, durch ihre Ausrüstung, Mannszucht, Tapferkeit und durch die Offiziere, von denen sie kommandirt wird, jeder Streitmacht überlegen, die ihr in Asien entgegengestellt werden kann, wird in unangreifbarer Stärke auf ihrem eigenen Grund und Boden stehen und das herrliche Reich, welches sie erobert hat, immerdar in Sicherheit und Ehre bewahren. — Der General-Gouverneur kann, indem er auf so freimüthige Weise den benachbarten Staaten die friedliche und konservative Politik seiner Regierung verkündet, keine Mißdeutung seiner Beweggründe fürchten. — Afghanistan und China haben gleichzeitig gesehen, welche Streitkräfte zu seiner Verfügung stehen, und mit welchem Erfolg dieselben verwendet werden können. — Aufrichtig dem Frieden ergeben, um der Wohlthaten willen, die derselbe dem Volke gewährt, ist der General-Gouverneur entschlossen, den Frieden zu erhalten, und wird er die ganze Macht der britischen Regierung aufbieten, um jedweden Staat, der denselben zu brechen geneigt sein möchte, im Zaume zu halten. — Auf Befehl des General-Gouverneurs von Indien T. H. Maddock, Sekretair der indischen Regierung beim General-Gouverneur."

*) Der Sutletsch, der aus dem Himalaya kommt und bei Mittun, im Gebiet von Bawalpur, sich in den Indus ergießt, bildet die nordwestliche Gränze zwischen Ostindien und dem Pendschab, dessen Beherrscher bekanntlich jetzt mit der indischen Regierung verbündet sind, und welches das Haupt-Corps der britischen Armee in Afghanistan bei seiner Rückkehr passiren wird. Der Sammelplatz der der britischen Truppen am Sutledsch pflegt Firozpur zu seyn. Anmerk. d. Red. d. Staatsztg.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 6. Dezember. Der Tourist, welcher die Straße von Neiße nach Glatz zum erstenmale zurückgelegt, wird durch die höchst anmuthige Gegend, welche insbesondere hinterwärts Reichenstein einen wildroman: Charakter annimmt, befriedigend überrascht: gäbe sich nicht auf einer großen Strecke, mitunter Mark und Bein erschütternd, die schlechte Wegebeschaffenheit sehr fühlbar kund. — Auch hier scheint dem tiefgefühlten Bedürfniß dadurch Abhülfe herbeigeführt werden zu sollen, daß durch Bildung eines Aktien-Vereins die Chaussirung der circa 6 Meilen langen Straße in Aussicht gestellt wird, zu welchem Behufe sich ein Comitee gebildet und seine Wirksamkeit bereits begonnen hat. — Wer die Verkehrsfähigkeit zwischen beiden Ausmündungs-Punkten, in weiterer Verfolgung der sich anschließenden Landestheile Oberschlesiens und der Grafschaft Glatz gehörig würdigt, wird an dem günstigen Erfolge des Unternehmens wohl keinen Zweifel tragen; zu wünschen bleibt nur, dasselbe möchte sich des allgemeinen Wohles wegen, größtmöglichster Theilnahme und Unterstützung erfreuen.

Der Verein der protestantischen Freunde und die Blätter für christliche Erbauung von protestantischen Freunden. *)

In der vergangenen Woche theilten unsere Zeitungen die Nachricht mit, daß ein Verein der protestantischen Freunde stattgefunden habe. Viele übersahen die Nachricht, Andere verwechselten diesen Verein mit dem Vereine der Freien, noch Andere mit dem der Gustav-Adolph-Stiftung, und die Mehrzahl hielt die Nachricht nur für unbedeutend und gleichgültig. Mit Bestimmtheit kann angenommen werden, daß mit Ausnahme der Theologen nur wenige Schlesier von dem Vereine der protestantischen Freunde nähere Kenntniß haben, und doch ist dieser Verein für die Gestaltung der religiösen Verhältnisse unserer Zeit und vor allem für den Protestantismus von höchster Wichtigkeit.

Ich glaube daher, daß die nachstehenden Notizen nicht unwillkommen sein werden. Sie enthalten bloß einen Auszug aus Mittheilungen für protestantische Freunde und aus der Allgemeinen Kirchen-Zeitung.

Der, auf Vernunft gegründete christliche Glaube ist in der letzten Zeit so vielfach angefochten worden, daß es für die Bekenner desselben ein dringendes Bedürfniß wurde, sich fest und innig zu einen und ihre Glaubensansichten und Glaubensgrundsätze sich selbst und der christlichen Welt offen darzulegen. So entstand der Verein der protestantischen Freunde. Der Glaube an Christum und die Göttlichkeit des Evangeliums, ohne diejenigen Satzungen der vergangenen Jahrhunderte, welche das einfache Christenthum verwandelt haben, ist das Grundprinzip dieses Vereins.

Jesus ist den protestantischen Freunden ein Heiland, ein Mensch, in dem Gottes Gnade und das Heil einer höhern Welt den Menschen näher gekommen ist, als es durch bloße Gedanken und Worte kommen kann, ein Mitgenosse an der Unvollkommenheit irdischer Dinge, aber zugleich so heilig, daß er als sichere Bürge für alle seine Botschaft von Oben her gelten kann, ein Freund des Volkes, der Armen, Mühseligen und Beladenen, faßlich für den am Geiste Aermsten, und zugleich erhaben, wie Keiner weiter, so daß die Weisesten sich vor ihm beugen müssen.

Die **Kirche** ist nach der Ansicht der protestantischen Freunde eine Gesellschaft, welche das Heilige bewahrt, entwickelt, darreicht, also ist sie zu ehren; aber sie ist eine Gesellschaft von Menschen, also irrthumsfähig, also nicht anzubeten. Sie soll in Ehren gehalten werden, wie der erwachsene Sohn den Vater in Ehren hält.

Die **Bibel** ist den protestantischen Freunden der Grund, auf dem sie stehen, sie berichtet die großen Thatsachen, an die sich ihr Glaube knüpft, aber sie lehrt ihnen auch, daß der Buchstabe tödte, der Geist lebendig mache. Sie unterscheiden, wie die Bibel selbst, Vergängliches und Bleibendes, Stoff und Einkleidung. Auch sind ihnen die biblischen Schriften verschiedenen Werthes. Das alte Testament steht unter dem neuen, die Episteln unter den Evangelien.

Die **Vernunft** wenden sie auch auf die Religion an. Was sich nicht als **wahr** ergiebt, kann auch nicht heilsam sein, denn es ist gegen Gottes heilige Ordnung. Wo Geschichte, Gemüth, treue Forschung, Vernunft und Naturbetrachtung zu demselben Resultate führen, da allein ist Wahrheit, und solche unumstößliche Wahrheiten sind ihnen **Gott, Tugend** und **Unsterblichkeit**. Eine solche Wahrheit ist ihnen auch Jesus; denn die Persönlichkeit Jesus konnte nicht dargestellt werden, wenn sie nicht vorhanden gewesen wäre. Woher hätten jene einfachen Männer ein solches Ideal nehmen können, wie es auch die edelsten Griechen nicht aufstellen konnten.

Auch der Trost der **Vergebung der Sünden** ist den protestantischen Freunden nicht fremd. Mit Ueberzeugung kann der Seelensorger zu dem Reumüthigen, zu dem Sterbenden sagen: „Du Verlorener, Dein Vater im Himmel sucht Dich; er hat Dir schon vergeben; komm nur zurück zu ihm! Du darfst es, das bezeugt Dir Jesus Christus, der ja vom Vater kam und ihn kannte; das siehst Du an seiner eigenen Liebe zu den Verlorenen, in welcher sich die Barmherzigkeit des himmlischen Vaters spiegelt. Willst Du aber noch ein besonderes Unterpfand, so siehe hin, wie er in reiner, treuer Liebe zu Unwürdigen am Kreuze blutet. Solche Liebe ist im Himmel auch über Dir; nun aber gehe hin und werde ein neuer Mensch!"

In diesen Glaubenssätzen sind die protestantischen Freunde einig, obwohl sie allerdings zur Vermeidung von Streit und Zwiespalt kein festes Glaubensbekenntniß ausgesprochen haben, sondern nur folgende Sätze als Grundprinzipien des Vereins aufstellen:

1) Sie wollen sich in ihrem Glauben durch Gemeinschaft stärken und weiter bilden.
2) Ihr Glaube ist das einfache evangelische Christenthum. Seine Grundzüge sind ausgesprochen in den Worten Jesu (Joh. 17, 3.): „Das ist das ewige Leben, daß sie Dich, der Du allein wahrer Gott bist und den Du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen."

*) Wegen Mangels an Raum verspätet. Red.

3) Sie erkennen es für ihr Recht und ihre Pflicht, Alles, was sich ihnen als Religion darbietet, mit ihrer Vernunft zu prüfen, aufzunehmen, zu verarbeiten.
4) Sie erkennen, daß von den Aposteln an stets eine verschiedene Auffassung des Christenthums stattgefunden hat, und daß dies nach Verschiedenheit der menschlichen Geister nicht anders sein kann, also Gottes Wille ist. Somit achten sie es für ihre Pflicht, jede Richtung, sofern dabei redlich zu Werke gegangen wird, zu ehren, als in ihrem Rechte befindlich. Verketzern wollen sie nie.
5) Daß das Christenthum bestehe und seinen Segen bringe, dazu erachten sie völlig ausreichend dreierlei: seine Göttlichkeit, des menschlichen Gemüthes ewige Bedürfnisse und geistige Freiheit. Sonstige Stützen braucht das Christenthum nicht. Einen Leib, „eine Kirche" wird es sich schon bilden nach dem jedesmaligen Bedürfnisse.
6) Als ihre erste und wichtigste Aufgabe erkennen sie an, sich in Amt und Leben rein und treu zu beweisen. Das versprechen sie einander, wie sie es ja längst Gott versprochen haben müssen. Wer nicht Wort hält, gehört ihnen nicht mehr an.
7) Dabei wollen sie einander treue Handreichung thun in Rath und That, damit sie in Amt und Leben das Rechte treffen.
8) Auch um sich her wollen sie, so viel ihnen vergönnt ist, wirken für das Reich Jesu durch Wort und Schrift.
9) Sie freuen sich in dem Bewußtsein, daß sie mit ihrem Glauben und Streben auf dem Grunde der protestantischen Kirche stehen, welcher Grund Christus ist (1. Cor. 3, 11: „Einen andern Grund kann Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, Jesus Christus.") Nach Außen verwahren sie sich gegen jede geistige Bevormundung. (Gal. 5, 1: „Bestehet in der Freiheit, damit uns Christus befreit hat, und lasset Euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen!") Sie nennen sich darum **protestantische Freunde**.

Solches ist die Tendenz des Vereines. Die Geschichte desselben ist mit kurzen Worten folgende:

Ein Landgeistlicher, von der Idee durchdrungen, daß eine Opposition gegen die Reactions-Versuche der Gegenwart so wie gegen die Anfechtungen neuerer Philosophen ein dringendes Bedürfniß sei, forderte zuerst mehrere Freunde auf, sich mit ihm zu einen, so wie solches die Gegner schon längst gethan hätten. Auf seinen Ruf kamen 16 Theologen den 29. Juli 1841 in Gnadau zusammen. Alle waren darüber einig, daß ein Verein der Gleichgesinnten zwar nöthig, ein Statut und ein Binden durch Unterschrift aber überflüssig sei. Sie besprachen sich über das, was nach ihrer Ansicht das ächte Christenthum sei, sie machten sich ihr Verhältniß zu den jetzigen Partheien in der Theologie klar und stellten als ihren Grundsatz fest, Jedem müsse das Recht freier Forschung und Entwickelung zugestanden werden, also auch den Gegnern; darum aber wollten sie selbst auch freudig auf diesem Rechte feststehen, und es treu und gewissenhaft anwenden. Zugleich versprachen sie, den 28. September 1841 in Halle wiederum zusammen zu treffen. An diesem Tage fanden sich sechs und fünfzig zusammen und zwar nicht bloß Theologen, sondern auch Männer aus andern Ständen. An jenem Tage wurden jene neuen Sätze, welche oben wörtlich aufgeführt sind, aufgestellt. Zugleich wurden Kreis-Versammlungen beschlossen.

Nach den Nachrichten die mir vorliegen, sind bereits in Magdeburg drei solcher Kreis-Versammlungen abgehalten worden. Die erste Kreis-Versammlung erfolgte bald nach der General-Versammlung in Halle. Sie fand im Börsensaale zu Magdeburg statt, und wurde von 150 Männern, welche allen Ständen angehörten, besucht.

Zu Pfingsten dieses Jahres war die dritte General-Versammlung und zwar zu Leipzig. Mehr als zweihundert hatten sich eingefunden. Von vielen Seiten, auch aus Breslau waren freundliche Zuschriften eingegangen, und auch Zschokke, der Verfasser der Stunden der Andacht, hatte sich dem Vereine angeschlossen. Ein Viertheil der Versammlung waren Nichtgeistliche.

Am Schlusse dieser Versammlung wurden zuerst die Blätter für christliche Erbauung vorgelegt und einte man sich dahin, daß die nächste Versammlung am Pfingstmittwoch 1843 zu Köthen stattfinden sollte*).

Auch erbat sich der Verein das Gutachten mehrerer Rechtsgelehrten und dieses fiel, gestützt auf § 1 bis 5, Titel 6, Theil II. des A. L. R. § 184 und 185, Titel 20, Theil II. des A. L. R. und auf das Edikt vom 20. Oktober 1798 mit Recht dahin aus, daß in der

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) In Köthen vereinigten sich auch schon am 27. September 1842 die protestantischen Freunde zu einer ergänzenden Besprechung, da in Leipzig bei der Kürze der Zeit Vieles unbesprochen geblieben war.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 286 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 7. December 1842

(Fortsetzung.)

Art und Weise des Vereins durchaus nichts gesetzwidriges liege. Die Versammlungen sind übrigens stets öffentlich.

So viel von dem Vereine der protestantischen Freunde, und nur noch einige Worte von den Blättern für christliche Erbauung von protestantischen Freunden. Der Zweck derselben kann nicht besser bezeichnet werden, als wenn ich die eigenen Worte des geistreichen und als Redner in ganz Deutschland bekannten Redakteurs, des Archi-Diakonus Herrn Dr. Rudolph Fischer zu Leipzig, anführe. „Unser erster Schritt in die Oeffentlichkeit" — so schreibt derselbe — „ist die Herausgabe einer Wochenschrift, „„Blätter für christliche Erbauung"" welche das einfache Christenthum, wie es von den Lippen unseres hohen Meisters floß, der großen Gemeinde in Aufsätzen darbringen soll, an biblische Aussprüche, geschichtliche Ereignisse, Tagesbegebenheiten und Naturerscheinungen geknüpft, klar und warm, aber frei von menschlichen Satzungen, und in einer Sprache, die dem Vornehmen nicht zu niedrig, und dem Geringen nicht zu hoch ist. Alle Polemik soll darin vermieden werden; sie soll erbauen und nicht niederreißen. Bereits sind 21 Blätter erschienen, der Inhalt derselben ist folgender:

„Gott sucht die Verlorenen, das Himmelreich. Die Trümmer irrdischen Glücks (Hamburgs Brand), meine Kinder. Die Erde kein Jammerthal. Der Wandel im Lichte. Die Versuchung. Die Dürre. Die Tiefen. Das Hochgericht. (Ein schönes Wort gegen die Todesstrafen). Meine Sorgen. Die Dordrechter Synode (ein furchtbares Beispiel, wie weit auch protestantische Glaubens-Eiferer gehen können.) Der Glaube. Die Ideale. Muß ich mich bessern? Die alte Chronik der Erde. Die Wichtigkeit des Kleinen im menschlichen Leben. Das Gotteshaus. Die Eisenbahn, u. s. w."

Schon dieses Inhaltsverzeichniß zeigt, wie mannigfaltig die Anknüpfungspunkte gewählt sind; die Blätter selbst aber im edelsten, wärmsten Style geschrieben, ergeben eine ebenso geistreiche als gemüthliche Auffassung des Christenthums. Sie erheben zur Wahrheit, sie erwärmen im vernünftigen Glauben, sie begeistern zur Tugend.

Daher kommt es denn auch, daß diese Blätter, welche noch so wenig bekannt, da sie von den Tagesblättern nicht angekündigt wurden, schon 3000 Abonnenten haben, obwohl diese Abonnenten zum größten Theile nur auf dem kleinen Gebiete zwischen Magdeburg und Leipzig sind. Wo die Blätter bekannt werden, da mehren sich auch von Woche zu Woche die Subskriptionen, und es giebt sogar Dorfgemeinden, welche bis zu 100 Exemplaren verlangt haben. Leider sind diese Blätter außerhalb Sachsen nur wenig verbreitet, und namentlich sind sie bei uns in Schlesien fast ganz unbekannt.

Alle Wochen erscheint ein Blatt, der vierteljahrgang also 13 Blätter, kostet nur fünf Silbergroschen.

Der Unterzeichnete ist, zufolge einer Aufforderung des Hrn. Archidiak. Fischer, mit Freuden bereit, Subskriptionen für den nächsten Vierteljahrgang anzunehmen, und wird die Subskriptionsliste demnächst einer Buchhandlung übergeben, welche für die richtige Zustellung Sorge tragen wird. Auch kann er diese rein geschichtlichen Notizen nur mit dem innigen Wunsche schließen, daß die Blätter für die Erbauung in allen Ständen recht viel Leser finden möchten. Breslau, 30. Nov. 1842.

Ferd. Fischer, Justiz-Kommissarius.

Nachts um die zwölfte Stunde
Stößt in's Horn der Postillon
Und rumpelt zum finstern Thore
Zu Aller Graus davon.

Münsterberg, 5. Dezbr. (Privatmittheil.) Gleich wie der kleine Jakob sehr schwermüthig ausgesehen haben mag, als sein Schwiegervater ihm eröffnete, daß er die schöne Rachel erst nach einer Liebesprobe von sieben Jahren bräutlich umfangen dürfe, so zieht gegenwärtig die Bevölkerung der guten Stadt Münsterberg, welche seit dem ersten Dezember nach der Strapatze einer siebenstündigen Nachtfahrt per Post nach Breslau gelangt, eine sehr unwirsche und umwölkte Physiognomie. Die bequeme Einrichtung, nach welcher wir bisher mit dem ersten Sonnenstrahle und Lerchengruße die Postarche bestiegen und zur Mittagsglocke am Ohlauer Thore in Breslau Anker warfen, ist seit Emanation der Ober-Postamtlichen Bestimmung vom 30sten November eine vorzeitliche Sage geworden. Um 12 Uhr, zur Zeit wo Gräber gähnen, werden wir in die Schauer der Mitternacht gesetzt und kehren den folgenden Tag zwischen dem ersten Glockenschlage und der ersten Hahnenkrähe wieder zurück. Eine fürtreffliche Einrichtung für Romantiker und empfindsame Soubretten, für friedliche Bürger und ehrsame Philister aber ein Ereigniß der schwärzesten Art. Das Unheimliche dieser dunkeln Maßnahme des Post-Gouvernements steigert sich noch durch den Umstand, daß der Beirath des Publikums hierbei wohl kaum eingeholt worden sein kann, und daß diese autokratische Post-lex als eine sich bereits für fertig Erklärende uns anherrscht. Wäre in allen Phasen der hiesigen Bevölkerung diese Bill zur Diskussion gekommen, so hätte sich eine geharnischte Opposition erhoben, ja es ist sogar nicht ganz unmöglich, daß dann unser Moniteur, das Wochenblatt, die bluttriefenden Memoiren Uraws des Schwarzen einmal unterbrochen und einen polemischen Artikel über das Thema: „die Nacht ist keines Menschen Freund" vom Stapel gelassen hätte. — Das in Rede stehende, in seinen Folgen nachhaltige oder richtiger nachthaltige Ereigniß verletzt uns auf das langweiligste in unseren Bequemlichkeits-Interessen. Den Schlaf, das unantastbarste Attribut ruhiger und getreuer Bürger, verkümmert und verscheucht dasselbe und macht uns zu insoliden Nachtschwärmern und demagogischen Grüblern über Verfügungen des Wohlloblichen Ober-Postamtes. Und warum mußte das geschehen? — Wären wir die Opfer eines höheren Zweckes oder eines tiefern Planes, handelte es sich um den Anschluß an eine andere Postverbindung, wir würden das Unvermeidliche mit Würde tragen und uns mit Reklamationen über weltbürgerliche Pflichten zu trösten versuchen. Doch nichts von dem Allen! Unsere Breslauer Personen-Post mündet wie im Sande in Patschkau aus, in ihren Wagenfenstern spiegeln sich die Oesterreichischen Berge, doch erreicht sie sie nie, und es liegt daher kein Grund vor, warum die nur zehn Meilen betragende Strecke nicht, wie bisher bei Tage, sondern zur Belästigung des Publikums bei Nacht zurückgelegt werden soll. Der Einwand, daß die neue Einrichtung in Rücksicht für die materiellen Interessen unserer Handelswelt ausgeführt worden sei und daß ein Münsterberger Kauf-, Lauf- und Handelsmann nun einen ganzen, vollen Tag in Breslau marchandiren könne und nicht nöthig habe, daselbst im Gasthause zu nächtigen, reduzirt sich dadurch, daß Münsterberg und die umliegenden Ortschaften wahrlich keine Handelsplätze sind. Auf den Schultern keines unserer Handels-Herren lastet ein Quentchen von Schwerpunkt des Schlesischen Handels und kein Börsengebäude zu Kartenspiel und Würfellust erhebt sich bei uns bescheiden, und harmlos rasseln unsere Geldfürsten per Fuhrmannsaxe zum Thore hinaus und die Personenpost-Frequenz der hiesigen Handeltreibenden verhält sich zu der des übrigen Publikums wie zehn zu hundert. Die Probenreiter, jene fliegenden Vampyre, kommen hierbei in keinen Betracht, ihnen zu Liebe braucht die Post keine Veränderungen zu treffen, sie reisen doch, und zwar unter allen Umständen und Bedingungen. Wenn ein Samojede den Wunsch nach einem Viertel Grünberger oder einem Tütchen Taback fallen läßt, flugs sind sie bei ihm, gleichviel, ob per Post, per Luftballon oder per Tunnel. Diese Unaufhaltsamen, die uns bisher nur bei Tage beunruhigten, werden in Folge der nun bei Nacht stattfindenden Ankunft der Breslauer Post, auf ihren Durchzügen schon vor Tagesanbruch gleich spukhaften Quälgeistern vor unser Lager treten, um unsere Befehle zu erbitten. Fürwahr, schauerliche Aussichten für die Daheimbleibenden, wie für die nach Breslau Reisenden. Die Stimmung unserer Eingeborenen ist sonach eine trübselige, und wenn der Unmuth gleich nicht so energisch bedenklich, wie zu Barcelona sich äußert, so scheint die Lebensfrage der Breslauer Personenpost doch sehr problematisch gestellt, zumal eine Junta industrieller Lohnkutscher eine „Philantropische, tägliche Münsterberg-Patschkau-Breslauer-Nicht-Nachtgast-Fünfzehnsilbergroschen-Actien-Gesellschaft" zu constituiren beabsichtigen soll. Wir erwarten ruhig, was die Zukunft bringen wird, doch gereicht es unserem Schmerz zur Erleichterung, den Weheruf, der durch unsere Straßen schallt, in vorstehender Jeremiade durch die Provinz mit der Bitte um stille Theilnahme zu verbreiten.

Ottmachau, 1ten December. Leider hat sich wieder ein empörendes Beispiel der Branntweinwuth in unserer Nähe ereignet. Ein Einlieger aus Glumpenau (Namens Meyer), kam vor ungefähr 14 Tagen schon etwas angetrunken in den Kretscham zu Woitz, wo ihm von lustig n und unbesonnenen Leuten so viel Schnapps gereicht wurde, daß er zuletzt alle Besinnung verlor, in dem gräßlichsten Zustande nach Hause gebracht werden mußte, und den zweiten Tag darauf unter den größten Schmerzen sein Leben endigte. (Bürgerfreund.)

Mannigfaltiges.

— Von dem neuerbauten Mustergefängniß in London liefert die Times folgende Beschreibung! „Dieses Gefängniß ist jetzt vollendet und wird am 15. Dez. zur Aufnahme von Sträflingen geöffnet werden. Es enthält 520 Zellen, die sämmtlich mit einem kleinen Tisch, einem dreibeinigen Stuhl, einer Hängematte und 2—3 Wandbrettern versehen sind. Jede Zelle hat eine massive Thür aus Eichenholz mit einer künstlich eingerichteten Oeffnung in der Mitte, durch welche die Schließer unbemerkt Alles beobachten können, was in der Zelle vorgeht. Die Nahrung der Gefangenen wird durch Maschinen in die verschiedenen Stockwerke gehoben und durch Wagen auf einer Bahn zu den Zellen gebracht. Besonders bemerkenswerth ist die Durchführung der beiden vereinigten Systeme des Schweigens und der Absonderung, so wie die Leichtigkeit, mit der die Beamten jeden Theil des Gebäudes besuchen können. Die Gänge, an denen die Zellen liegen, gehen von einer Halle aus, durch die man in das Gebäude kommt, und in dieser Halle befindet sich das Aufsichtszimmer des Gouverneurs, von wo aus er jeden Theil des Gefängnisses vollständig zu übersehen vermag. Mehre eiserne Treppen führen zu den Gängen, so daß die Beamten rasch nach jeder Zelle gelangen können. Diese Zellen sind fast 13 Fuß lang, gegen 7 Fuß breit und fast 9 Fuß hoch; der Thür gegenüber, etwa 6 Fuß über dem Boden befindet sich ein Fenster von 3 Fuß Weite und 16 Zoll Höhe. Jede Zelle hat metallene Waschbecken und Wassergefäße, und jeder Sträfling erhält täglich 8 Gallonen Wasser. Täglich müssen die Sträflinge dem Gottesdinste beiwohnen, und religiöse Bücher erhalten sie nach der Anweisung des Geistlichen. In jeder Zelle befindet sich ein eiserner Griff, der mit einer Glocke in Verbindung steht und durch den jeder Gefangene augenblicklich einen Schließer rufen kann. Dieselbe Bewegung, welche die Glocke tönen macht, bringt auch die Nummer der Zelle zum Vorschein, von wo aus sie geläutet worden ist. Die schon erwähnte Oeffnung in der Thür ist mit einem Glase versehen, durch welches man auf eine mit Draht bekleidete Oeffnung blickt, so daß die Beamten, deren Schritte unhörbar sind, die ganze Zelle übersehen können, ohne bemerkt zu werden. An einer andern Stelle der Thür befindet sich eine Klappe, durch die der Gefangene sein Essen erhält. Die Zellen sind mit Gas erleuchtet, über dessen Flammen die Gefangenen keine Macht haben, die aber von den Beamten augenblicklich ausgelöscht werden können. Die Kapelle ist höchst merkwürdig eingerichtet, so daß die Gefangenen sich in ihr gegenseitig nicht sehen können, aber unter den Augen mehrerer Schließer sind. Das Gefängniß enthält mehre freie Plätze, auf denen die Gefangenen täglich wenigstens eine Stunde herumgehen dürfen. Während des Spazierengehens und auf ihrem Wege in die Kapelle werden die Gefangenen eine Maske von schwarzem Tuche tragen, die ihnen erlaubt, Alles deutlich zu sehen, aber persönliche Erkennung unmöglich macht. Für je 100 Gefangene wird ein Lehrer angestellt, und diese ertheilen täglich Unterricht in verschiedenen Handwerkern, z. B. Schustern, Weben. Die Gefangenen dürfen nie länger als eine Stunde ohne Aufsicht gelassen werden. Zwei Geistliche sind ausschließlich für dieses Gefängniß angestellt. Die Gefangenen dürfen jährlich vier Mal an ihre Freunde schreiben und von diesen Briefe empfangen. Die Errichtung des Gefängnisses hat 85,000 Pfd. St. gekostet."

— Wie die Didaskalia angiebt, hat die Walhalla bei Regensburg bis jetzt gegen 14 Mill. gekostet.

— In der „Revue horticale" wird ein Verfahren: „Wein aus Runkelrüben und andern zuckerhaltigen Gewächsen zu bereiten," angegeben, und dabei bemerkt, daß auf diese Art ein Wein gewonnen werde, der hinsichtlich seines Geschmacks und seiner Klarheit nichts zu wünschen übrig lasse, und auch in Betreff der Gesundheit dem Traubenweine ganz gleich stehe. Wegen seiner besonderen Annehmlichkeit, seines vielen Zuckergehaltes und seines ausgezeichneten Aroms wird der Runkelrüben-Wein bereits als eine ausgezeichnete Delikatesse gesucht, und da er sich auch sehr zur Champagnerbereitung eignet, dazu auch schon häufig benutzt.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Das Weihnachts-Lager der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

(am Naschmarkt Nr. 47),

bietet neuerdings **bereicherte** und **geschmackvoll gebundene** Vorräthe aus dem gesammten Gebiete der zu **Festgeschenken besonders geeigneten Literatur** in **deutscher, englischer, französischer, polnischer, italienischer** und **spanischer** Sprache; die für das Jahr 1843 erschienenen **englischen Keepsakes; Prachtwerke, Umrisse** ꝛc., in Stahl- und Kupferstich; **Gebet- und Erbauungs-Bücher** in **deutscher, französischer** und **polnischer** Sprache; die sämmtlichen deutschen **Taschen-Bücher und Kalender; Koch-, Haus-** und **Wirthschafts-Bücher** für **Frauen;** u. s. w.

Auch **für die Jugend,** im zartesten, wie im reiferen Alter, ist die Auswahl eine anerkannte außerordentliche; vorhanden sind: **alle Jugendschriften** der **besten** Autoren, in **deutscher,** wie in **fremden** Sprachen; die in den **Schulen** Schlesiens eingeführten **Lehrbücher** über alle Gegenstände des Unterrichts; andererseits bewährte **Handbücher** zum **Selbstunterricht; Wörterbücher** in den **lebenden** und **todten** Sprachen; **Atlanten, Karten, Erd- und Himmels-Globen; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben;** lehrreiche und unterhaltende **Spiele für Kinder.**

☞ Da ein **frühzeitiger** Empfang der betreffenden Befehle die **befriedigende** Ausführung derselben wesentlich unterstützt, so bitte ich mit jenen, so **bald** es sein kann, die **eine** oder die **andere** meiner Buchhandlungen in **Breslau, Ratibor** oder **Pleß** beehren zu wollen.

Breslau, im Dezember 1842.

Ferdinand Hirt.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: **„Der Ball zu Ellerbrunn."** Lustspiel in 3 Akten, von C. Blum. Hierauf: **„Arlequins Zauberkunst."**

Donnerstag, neu einstudirt: **„Belisar."** Heroische Oper in 4 Akten, Musik von C. Donizetti. — Personen: Justinian, Kaiser des Orients, Hr. Prawit; Belisar, oberster Feldherr, Hr. Hirsch; Antonina, Belisars Gattin, Dlle. Spatzer; Irene, ihre Tochter, Mad. Seidelmann; Alamir, Belisars Gefangener, Hr. Dobrowsky; Eudora, Dlle. Schneider; Eutropius, Führer der Wachen des Kaisers, Hr. Schreiber; Eusebius, Aufseher der Gefängnisse, Hr. Rieger.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 7. Dezember, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. v. Boguslawski über den Vorgang bei der Ebbe und Fluth, so wie über die Bahnenverhältnisse des jetzt sichtbar gewesenen Kometen sprechen, und der Sekretär der S. eine Abhandlung des Herrn Apotheker Beinert über das von dem Hrn. Wegebaumeister Borchardt kürzlich aufgefundene gediegene Blei vortragen.

Pädagogische Section.

Freitag den 9. Dezbr., Seminar-Oberlehrer Scholz: „Herr Dr. Günther in Halle und der Unterricht im Deutschen auf Gymnasien ꝛc.", eine Besprechung.

Historische Section.

Donnerstag den 8. December, Nachmittags 5 Uhr; Herr Oberstlieutenant Dr. v. Strantz: Fortsetzung des Vortrages über Ursprung und Ausbildung des Ritterthums im Mittelalter.

Morgen Donnerstag Abends 7 Uhr im Musiksaale der Königl. Universität **dritte musikalische Versammlung des Künstlervereins.**

1) Quartett von Haydn in Esdur.
2) Quintett von Spohr in G dur.
3) Quintett v. Mozart in G moll.

Eintritts-Karten sind à 15 Sgr. in jeder der hiesigen Musikalienhandlungen zu haben. Die Abonnements-Karten Nr. 3 gelten.

Wintergarten.

Mittwoch den 7. Dezember letztes Abonnements-Konzert vor dem Christmarkt. Anfang 3 Uhr. Entree für Nichtsubscribirte 10 Sgr.

Der Christmarkt wird Sonnabend den 10. Dezember eröffnet.

Kroll.

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Einfache Buchführung

für

Haushaltungs-Rechnungen

für Hausväter und Hausmütter, welche ihren Vermögensstand vorwärts bringen und den unerschütterlichsten Ruf der Redlichkeit behaupten wollen. Nebst unentbehrlichen aber wenig bekannten Klugheitsregeln und Grundsätze über Erwerb, Erhaltung und Gebrauch des Vermögens, so wie auch einem Anhange, die Buchführung in Gasthäusern enthaltend.

Von **Bernhard Jäger.**

Klein 8. roh. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Meine über 11000 Bände zählende **deutsche, französische** und **englische Lese-Bibliothek** empfehle ich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das vollständige Verzeichniß davon kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Ueber meine verschiedenen **Journal-, Bücher- und Taschenbuch-Lesezirkel** sind die Bedingungen bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkt Nr. 43.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Mit Concession der hohen Behörden wird von mir auf den 2. Januar 1843 in Oppeln eine Privat-Lehr-Anstalt für Knaben und Mädchen eröffnet. Das Nähere über die Anstalt selbst, so wie über die Bedingungen bei Aufnahme von Pensionären, werde ich mich beehren den hochverehrten Eltern, welche mir ihr Vertrauen schenken wollen, mitzutheilen.

Oppeln, im Dezember 1842.

Dr. **Emil Scheder.**

Beim **Antiquar Ernst,** Kupferschmiedestraße Nr. 37, goldene Granate, ist zu haben:

Auswahl des Besten aus Kochlitz Schriften, 6 Bde. Züll. 821. L. 9 f. $2\frac{2}{3}$ Thlr. Mickiewicz, Herr Thaddäus übers. v. Spazier, 2 Bde. Lpzg. 836. L. 3 f. 1 Thlr. Boz, Mr. Humphreys Wanduhr v. Moriarty, 5 Bde. 8. m. Crayons 841. L. 6 f. $1\frac{5}{6}$ Thlr. Scheibler, Kochbuch, 2 Thle. 6te A. 25 Sgr. Compagne de Suwarow en Italie av. portr. Paris. 802. Hlbfrz. 20 Sgr. Schnurren ꝛc. des Herz. v. Roquelaure. 797. f. 20 Sgr. Langenschwarz, poet. Bilder. Lpz. 841. L. 1 f. $\frac{1}{2}$ Thlr. Buttlers Hudibras m. K. v. Soltau. 787, f. 20 Sgr. (Smollet) H. Klinkers Reisen 3 Bde. Lpz. 775. Ppb. 20 Sgr. (Yorik) Trifram Shandy ꝛc. 9 Thle. 2te A. Hamb. 776. Hlbfrz. L. 3 f. 1 Thlr. Göthes Werke Bd. 1—4. (Gedichte) 12. Stttg. 827. Ppb. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Panorama des Scherzes, 1200 Anecdoten ꝛc. 2 Bde. Lpz. 820. L. 3 f. 1 Thlr. Predigten z. Todtlachen, 2 Thle. nebst Seitenstück. 817. Hlfrz. L. $1\frac{1}{2}$ f. $\frac{2}{3}$ Thlr. Abrahamisches Parömiakon v. Wander, Brsl. 838. L. $1\frac{1}{4}$ f. $\frac{1}{2}$ Thlr. Niebuhrs röm. Geschichte. 2 Bde. m. Ch. Brl. 811. Ppb. L. $5\frac{1}{2}$ f. $1\frac{5}{6}$ Thr. Pestalozzi's sämmtl. Schriften, Bd. 1 — 6. Stttg. 619. Ppb. L. 10 f. 2 Thlr. Hundeikers häusl. Festbuch ꝛc. 2 Thle. Lpz. 821, Ppb. L. 3 f. 1 Thlr. Fäsi, Predigten. Zürich, 833. Ppb. L. $2\frac{1}{4}$ f. 1 Thlr. Gutbier, Summarien üb. d. N. T. 1ter Thl. in 4 Abthl. Lpz. 833. Hlbldr. L. $1\frac{3}{4}$ f. $\frac{1}{2}$ Thlr. Fürstenthal. Handbuch d. Verwalt. Schlesiens. Brl. 831. Hlbfrz. L. 3 f. 1 Thlr. Vaters Repertorium, 2 Bde. Brsl. 800. f. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Heyde, Polizey-Untersuchungsordnung, 3 Thle. 838. Ppb. L. $4\frac{1}{2}$ Thlr. f. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Dess. Poliz. Strafgewalt, 2 Bde. 837. L. $2\frac{5}{6}$ f. 1 Thlr. Dess. Einwohnerrecht, 841. f. 10 Sgr. Hahn, Bibliothek d. Symbole ꝛc. Brsl. 842. Ppb. 15 Sgr. Kobitz, Preuß. Volksschulzeit. 4. Brl. 837—39. 3 Bde. Ppb. L. 7 f. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Zimmermann, allg. Schulzeit. Jahrg. 1837. 4. Drmst. L. $5\frac{1}{3}$ f. 1 Thlr. Weingarten, Codex etc. Fol. Prag, 720. Prgb. 1 Thlr. Friedenberg, v. schles. Rechten, 2 Bde. Fol. Brsl. 741. Ppb. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Modell einer Feuerspritze, 5 Thlr. Model eines Kriegsschiffes v. 16 Kanonen, 5 Thlr.

Als **Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen auf Mobilien u. Immobilien.

Oppeln, den 1. Decbr. 1842.

J. M. Schlesinger.

Mit dem heutigen Tage beginnt der

Ausverkauf von H. Goldstein, im städtischen Leinwandhause,

von Bändern, Stickmustern, Lederhandschuhen und dergleichen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, zu auffallend billigen Preisen. Kinderhandschuhe zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. Hauben zu $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Tabaks-Offerte.

Alten wurmstichigen Varinas à Pfd. 16 u. 18 Sgr., Portoriko in Rollen und Blättern à Pfd. 9 und 10 Sgr., leichte Tonnen-Canaster à Pfd. 6, 8, 10 und 12 Sgr.; bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, empfiehlt in ausgezeichneter Qualität:

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3.

Wohnungs-Gesuch.

In einer Hauptstraße der Stadt wird für Ostern ein Quartier im ersten Stock, bestehend in 5 bis 6 Zimmern und Beigelaß nebst Stallung und Wagenplatz gesucht, und das Nähere darüber ertheilt die Kurzwaaren-Handlung, Carlsstraße Nr. 14.

Der Handlungsdiener Herr **Karl Knor** beliebe seinen jetzigen Aufenthalts Ort unter der Chiffre X. Y. Z. poste restante Bunzlau mitzutheilen, da ihm eine dauernde Condition nachgewiesen werden wird.

---

500 Rthlr.

zu 5% Zinsen werden gegen hinlängliche Sicherheit baldigst gesucht, Näheres hierüber ertheilt der französische Sprachmeister, Weidenstraße Nr. 35, 3 Stiegen hinten heraus, Vormittags von halb neun bis halb elf Uhr.

*** Sporschils große Chronik, ganz neu und vollständig, in Halb-Franz gebunden, ist für 8 Thlr., Herrenstraße Nr. 25 eine Treppe, zu verkaufen.

Der Frauen-Verein für Haus-Arme

wird in diesem Jahre die ihm geschenkten und gelieferten weiblichen Arbeiten und sonstigen Spenden

Sonnabends den 10. und **Sonntags** den 11. Dezember

Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Lokale der vaterländischen Gesellschaft auf der Börse zur Ausstellung und zum Verkauf bringen, und ladet dazu ganz ergebenst hiermit ein.

Das Eintrittsgeld zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. für die Person, wird, gleich dem Erlöse für die verkauften Sachen, den bekannten Zwecken des Vereins gewidmet werden.

Breslau, den 2. Dezember 1842.

Im Namen des Frauen-Vereins für Haus-Arme: **Friederike Kuhn.**

Danksagung. Für die in der hiesigen Vorstadt Oratsche Abgebrannten sind nachstehende Unterstützungen eingegangen: Von einem Königl. Hochlöbl. Polizei-Präsidium zu Breslau 10 Sgr., von dem Hochlöbl. landräthl. Aemtern zu Bolkenhain 12 Rtl. 20 Sgr. 8 Pf., Breslau 26 Rthl. 11 Sgr. 9 Pf., Bunzlau 16 Rthl. 2 Sgr. 1 Pf., Creutzburg 23 Rthl. 2 Pf., Freistadt 6 Rthl. 11 Sgr. 5 Pf., Falkenberg 88 Rthl. 18 Sgr. 7 Pf., Grünberg 46 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf., Grottkau 18 Rtl. 6 Sgr. 6 Pf., Guhrau 8 Rtl. 3 Sgr. 7 Pf., Habelschwerdt 16 Rthl. 15 Sgr. 10 Pf., Hirschberg 34 Rthl. 17 Sgr. 9 Pf., Jauer 45 Rthl. 7 Sgr. 3 Pf., Lauban 34 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf., Liegnitz 75 Rthl. 15 Sgr. 11 Pf., Löwenberg 82 Rthl. 20 Sgr. 9 Pf., Lublinitz 57 Rthl., Münsterberg 6 Rthl. 8 Sgr. 4 Pf., Nimptsch 10 Rthl. 7 Sgr. 10 Pf., Neisse 41 Rthl. 28 Sgr. 7 Pf., Reichenbach 46 Rthl. 2 Sgr. 8 Pf., Ratibor 58 Rthl. 7 Sgr. 1 Pf., Rosenberg 31 Rthl. 23 Sgr. 6 Pf., Rybnik 13 Rthl., Schweidnitz 58 Rthl. 22 Sgr. 2 Pf., Steinau 27 Rthl. 1 Sgr. 2 Pf., Striegau 3 Rthl. 26 Sgr. 6 Pf., Sagan 26 Rthl. 22 Sgr. 7 Pf., Schönau 6 Rtl. 15 Sgr., Waldenburg 28 Rthl. 15 Sgr. 2 Pf., Wartenberg 26 Rthl. 15 Sgr. 8 Pf.; von den wohllöbl. Magisträten zu Auras 5 Rthl. 19 Sgr. 1 Pf., Bernstadt 14 Rthl. 20 Sgr., Beuthen O/S. 4 Rthl. 23 Sgr., Bolkenhain 8 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf., Bunzlau 10 Rthl., Canth 2 Rthl. 15 Sgr., Carlsruhe 12 Rthl. 17 Sgr., Charlottenbrunn 6 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf., Cosel 15 Rthl. 10 Sgr., Creutzburg 36 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf., Festenberg 8 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf., Frankenstein 11 Rthl. 6 Sgr. 11 Pf., Freyburg 28 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf., Freystadt 5 Rthl., Glatz 5 Rthl., Gleiwitz 17 Rthl. 5 Sgr., Eisengießerei bei Gleiwitz 6 Rthl. 14 Sgr., Gr. Glogau 6 Rthl. 15 Sgr., Ober-Glogau 20 Rthl., Gnadenfeld 8 Rthl. 5 Sgr., Goldberg 13 Rthl. 18 Sgr. 11 Pf., Grottkau 3 Rthl. 10 Sgr., Grünberg 59 Rthl., Guttentag 1 Rthl. 18 Sgr., Habelschwerdt 10 Rthl. 27 Sgr. 11 Pf., Haynau 5 Rthl. 21 Sgr. 9 Pf., Herrnstadt 2 Rthl. 10 Sgr, Hirschberg 6 Rthl. und 1 Paar Socken, Hoyerswerda 5 Rthl. 13 Sgr. 6 Pf., Hultschin 7 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf., Jauer 17 Rthl., Katscher 5 Rthl., Kieferstädtel 7 Rthl. 2 Sgr. 4 Pf., Köben 1 Rthl. 20 Sgr., Landsberg 26 Sgr. 3 Pf., Landeshut 4 Rthl. 24 Sgr. 6 Pf., Lauban 10 Rthl., Leobschütz 15 Rthl. 10 Sgr., Liebenthal 12 Rthl. 1 Sgr. 2 Pf., Liegnitz 10 Rthl., Löwenberg 10 Rthl., Lüben 10 Rthl., Medzibor 2 Rthl. 2 Sgr., Mittelwalde 8 Rthl. 13 Sgr., Münsterberg 24 Rtl., Myslowitz 2 Rthl. 10 Sgr., Namslau 8 Rthl., Naumburg a. Q. 1 Rthl. 15 Sgr. 1 Pf., Neisse 114 Rthl. 18 Sgr. 3 Pf., Neumarkt 1 Rthl. 23 Sgr. 6 Pf., Neurode 19 Rthl. 27 Sgr., Neusalz 5 Rthl., Neustadt 15 Rthl. 6 Sgr., Neustädtel 4 Rthl. 15 Sgr., Nikolai 8 Rthl. 5 Sgr., Nimptsch 8 Rthl. 23 Sgr., Oels 2 Rthl., Oppeln 84 Rthl. 1 Sgr. 5 Pf. und 1 Paket Kleidungsstücke, Ottmachau 5 Rthl., Parchwitz 5 Rthl. 5 Sgr., Patschkau 10 Rthl., Pitschen 10 Rthl., Pleß 20 Rthl. 15 Sgr. 6 Pf., Polkwitz 6 Rthl. 4 Sgr. 2 Pf., Prausnitz 15 Rtl., Primkenau 5 Rthl. 8 Sgr. 10 Pf., Proskau 4 Rthl., Reichenbach 8 Rthl. 2 Sgr., Reichenstein 7 Rthl., Reichthal 4 Rthl. Reinerz 9 Rthl. 20 Sgr. 3 Pf., Rothenburg i. d. L. 1 Rthl. 15 Sgr., Rothenburg a. d. O. 1 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf., Rybnik 6 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf., Sagan 21 Rthl., Schönau 12 Rthl. 10 Sgr., Schweidnitz 6 Rthl. 23 Sgr. 6 Pf., Silberberg 4 Rthl. 18 Sgr., Sorau 3 Rthl., Sprottau 5 Rthl., Steinau O/S. 2 Rthl., Strehlen 12 Rthl. 8 Sgr. 1 Pf., Striegau 28 Rthl. 14 Sgr. 5 Pf., Stroppen 20 Sgr. 6 Pf., Tarnowitz 11 Rthl. 11 Sgr. 1 Pf., Tost 5 Rthl., Trachenberg 5 Rthl., Trebnitz 5 Rthl. 8 Sgr. 5 Pf., Tschirnau 3 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf., Ujest 14 Rtl., Waldenburg 7 Rtl., Wansen 1 Rthl. 26 Sgr. 4 Pf., Warmbrunn 25 Rthl. 5 Sgr., Poln. Wartenberg 12 Rthl., D. Wartenberg 5 Rthl., Wartha 2 Rthl., Wohlau 15 Rthl., Wünschelburg 10 Rthl., Zülz 5 Rthl. 10 Sgr.; von dem Dom. Kujau 3 Sack Korn, Kirchenkollegium Kujau 7 Rthl. 10 Sgr., Dom. Neustadt 10 Rthl., Dom. Zuzella 1 Sack Gerste und 2 S. Haide, von den Gemeinden Achthuben 25 Sgr., Altstadt bei Zülz 13 Sgr. Blazerwitz $3\frac{1}{2}$ Viertel Korn und 2 Viertel Gerste, Broschütz 1 Rthl. 10 Sgr., Buchelsdorf 2 Rthl. 5 Sgr., Chanstau 1 Rtl., Dirschelwitz 14 Sgr. 6 Pf., Dittmannsdorf 3 Rthl., Dobersdorf 1 Rthl. 20 Sgr., Elsnig 14 Sgr., Gogollin 8 Sack Kartoffeln und 1 Sack Kraut, Hennersdorf 1 Rthl., Hohenliebenthal 1 Rthl. 17 Sgr. 6 Pf., Hüttendorf 2 Rthl. 1 Sgr., Jassen 15 Sgr., Kerppen 1 Rthl. 7 Sgr. 5 Pf., Komornik 49 Geb. Stroh, Kröschendorf 2 Rthl., Kujau 20 Brodte 181 Geb. Stroh und 190 Geb. Heu, Kunzendorf 1 Rthl. 12 Sgr., Langenbrück 1 Rthl., Leschnik 1 Rthl. 2 Sgr., Lobkowitz 45 Geb. Stroh, Machau 3 Rthl. 12 Sgr. 10 Pf., D. Müllmen 3 Rthlr. 6 Silbergrosche, Neudorf 2 Rthlr., Riegersdorf 4 Rthlr., Rosnochau 26 Sgr., Sauerwitz 1 Rtlr. 25 Sgr., Gr. Schimnitz 5 Sack Kartoffeln u. 2 S. verschied. Getreide, Kl. Schimnitz 1 S. verschied. Getreide, Schnellewalde 1 Rthl. 15 Sgr., Siebenhuben 20 Sgr., Slawitz 20 Sgr., Steinau 1 Rthl. 5 Sgr., Tauenzinau 25 Sgr., Twardawa 20 Sgr., Walzen 2 Rthl., Wiese 1 Rthl, 19 Sgr. 2 Pf., Zuzella 6 Brote, 113 Geb. Stroh u. 66 Geb. Heu; von der Bresl. Zeitungs-Expedition 37 Rtl. 5 Sgr. u. zwei Pakete Kleidungsstücke, Schles. Zeitungs-Expedition 5 Rthl. 10 Sgr., vom Hrn. Grafen von Haugwitz auf Rogau-Krappitz 30 Rthl., 52 Brote, 4 Scheffel Erbsen u. 2 Sack Mehl, Frau Gräfin v. Haugwitz 85 Rthl. 18 Sgr., wovon 65 Rthl. 18 Sgr. der Erlös einer zu Gunsten der Abgebrannten veranstalteten Lotterie sind, 93 Brote und 1 Paket Wäsche, Herr Graf v. Seherr-Thoß auf Dobrau 30 Stämme Holz und 2 Dukaten, Frau Fürstin Reuß 6 Rtl., Prinz Friedrich von Carolath 5 Rthl., Frau Gräfin Henckel von Donnersmark 1 Rthl., Hr. Bar. v. Grutschreiber auf Oberwitz 10 Rthl., Hr. Major v. Wyschetzki auf Otmuth 64 Brote und 1 Korb Fleisch, Frau Lieut. v. Thun auf Zuzella 1 Paket Kleidungsstücke u. ein halbes Kalb, ein Ungenannter 10 Rthl., desgl. einer in Ottmachau 5 Rthl, desgl. einer 3 Rthl., desgl. einer 1 Rthl., desgl. einer 1 Rthl., Hr. Botta in Rogau 5 Rthl., Hr. Müller Drost in Zuzella 2 Säcke Mehl, Hr. Forner in Dobrau 8 Brote, 1 Sack Mehl, 3 Krippen und 24 blechne Löffel, Hr. Schiffer Gellsok in Otmuth 2 Rthl., Hr. Inspektor Goguel in Dobrau 1 Paket Wäsche, Hr. Apoth. Grabowski in Breslau 2 Rthl., Hr. Pfarrer Hlubek in Gr. Schimnitz 3 Säcke Kartoffeln und 3 S. Kraut, Hr. Pastor Hoffmann in Gr. Strehlitz 2 Rthl. Hr. Oberförster Holle in Dobrau 4 Rthl., Hr. Inspektor Langes 1 Rthl., Herr Müller Kaisig in Straduna 4 Rthl., Hr. Oberförster Polte in Rogau 2 Rthl., Hr. Buch- und Steindruckerei-Besitzer Raabe in Oppeln die nöthigen Drucksachen, Dem. Rust in Dobrau 1 Paket Wäsche, Hr. Oberamt. Waliczek auf Walzen 4 Rthl., Hr. J. J. Bl. in Breslau 20 Rthl., Hr. Kaufm. Schönwald in Friedland 8 Rthl., Hr. Inspekt. Wannek in Kujau 1 Paket Kleidungsstücke, Hr. Arendator Wartenberger in Oberwitz 10 Brote und 1 Sack Erbsen, die Handlung C. W. u. Comp. in Breslau 1 Rtl., Beach. Turka, Franz u. Valent. Watzlaw in Dobrau 1 Brot, 1 Sack Korn und 70 Geb. Stroh; von den Einwohnern von Krappitz 37 Rthl. 28 Sgr. 3 Pf., 13 Brote, 26 Sack Kartoffeln, 2 Sack Korn und zwei Mäßel Mehl.

Durch diese zahlreichen und bedeutenden Unterstützungen ist das größtentheils stattgefundene Retablissement den Abgebrannten sehr erleichtert worden, und sagen wir daher den freundlichen Gebern unsern innigsten Dank dafür. Die Nachweisung der Ausgaben haben wir dem hiesigen Magistrate übergeben und liegt Jedem zur Einsicht offen.

Krappitz, den 28. Oktober 1842.

Der Hülfsverein.

Fincke, Apotheker. **Langes,** Pastor. **Marondet,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Neumann,** Stadtverordneter. **Schmula,** Kgl. Salz-Faktor. **Scholz,** Bürgermeister.

Weihnachts-Gaben,

empfohlen durch

die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

bei welcher man **alle irgendwie angekündigten** Gegenstände des Buchhandels zu ebendenselben Preisen und Bedingungen **vorräthig** findet.

Agnes Franz,

neueste Jugendschriften.

Buch für Kinder.	**Kinder-Theater.**
Mit Kupfern von Koska.	Mit Kupfern von Koska.
Eleg. geb. 2 Rthl. 25 Sgr.	Eleg. geb. 1 Rthl. 15 Sgr.
Kinderlust.	**Kinderschatz.**
Mit Kupfern von Koska.	Mit Kupfern von Koska.
Eleg. geb. 1 Rthl. 15 Sgr.	Eleg. geb. 1 Rthl.

Verlag von **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß.**
Vorräthig in jeder namhaften Buchhandlung Schlesiens.

Zu Festgeschenken

werden folgende, bei Metzler in Stuttgart kürzlich vollendete, schön ausgestattete, zugleich sehr billige Werke empfohlen durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß:**

Cervantes' sämmtliche Romane und Novellen.

Aus dem Spanischen zum erstenmal vollständig übertragen von A. Keller und Fr. Notter, Taschen-Ausgabe in Schillerformat. 12 Bde. G.h. $4\frac{1}{2}$ Rtl.

Inhalt: Don Quixotte 5 Bde. Galatea 2 Bde. Novellen 3 Bde. Persiles und Sigismunda 2 Bde. Jede dieser Schriften wird, zu $11\frac{1}{2}$ Sgr. der Band, auch **einzeln** abgegeben.

E. L. Bulwer's sämmtliche Romane.

Aus dem Englischen von Fr. Notter, G. Pfister und G. N. Bärmann.
Neue Taschen-Ausgabe in Schillerformat mit Bulwer's Bilde in Stahlstich.
59 Thle. Geh. $9\frac{5}{6}$ Rtl.

Bulwer's neuester Roman **„Zanoni"** ist jetzt ebenfalls in dieser schönen Ausgabe erschienen, so daß sie nun dessen 13 größere Romane und alle seine kleinere Novellen **vollständig** enthält. Jeder Roman ist, zu $\frac{1}{6}$ Rtl. der Theil, auch **besonders** zu haben. Wer dieselben mit **Titelbildern** zu zieren wünscht erhält unter dem Titel:

Gallerie zu Bulwer's Romanen,

1 Rtl.,

zwölf **vorzügliche Stahlstiche,** deren jeder eine Scene aus einem der größern Romane Bulwer's gibt. Ein Titelbild zum neuesten Romane „Zanoni" ist im Stiche und folgt noch in diesem Jahre.

Ebendaselbst erscheinen:

G. P. R. James' Romane,

in deutschen Uebertragungen herausgegeben von Fr. Notter und G. Pfizer.
Taschenausgabe. Preis des Bändchens geh. 4 Sgr.

Ausgegeben sind bis jetzt 45 Bändchen. Sie enthalten: Der Zigeuner 6 Bde., der Hugenotte 8 Bde., Darnley 7 Bde., des Königs Hochstraße 7 Bde., Karl Tyrrell 4 Bde., La Jaquerie 6 Bde., Morley Ernstein 1s Bdchen. — Diese Sammlung wird fortgesetzt und etwa jeden Monat folgen zwei neue Bändchen. Jeder Roman ist auch **einzeln** zu haben. — Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), Max u. K., Gosohorsky, Graß, Barth u. C., Kern, Aderholz, Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz u. C., und **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß.**

Bei Gustav Heckenast in Pesth ist erschienen und bei **Ferd. Hirt** in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Iris,

Taschenbuch für das Jahr 1843.

Herausgegeben von

Johann Grafen Mailath.

Vierter Jahrgang.

Mit sechs prachtvollen Stahlstichen.

Preis: kart. 3 Rtl. 6 Sgr., Gebunden in roher Gros de Naples-Seide 3 Rtl. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Inhalt:

Bekenntnisse. Humoreske von Betti Paoli. — Am Nil. Gedicht von Ritter v. Levitschnigg. — Isabella Zapolya. Histor. Erzählung von Johann Grafen Mailath. Mit 1 Stahlstich. — Das Zauberschwert. Gedicht von H. Landesmann. — Der Dudelsackpfeifer. Gedicht von J. G. Seidl, mit 1 Stahlstich. — Amor in Tricot. Novellette von W. Tesche. — Gedichte von J. G. Seidl, mit 1 Stahlstich. — Gnomen von M. Enk. — Dichters Freundin. Gedicht von Phil. von Körber. — Gedichte von C. E. Langer. — Einst und Jetzt. Am letzten Dezember 1841, von Caroline D. — Zwei Duelle. Aus den Papieren eines verabschiedeten Lanzenknechtes. — Der Sohn der Haide. Mit 1 Stahlstich. — Der Blumenstrauß, Gedicht von Köffinger. — Welke Rosen. Gedicht von Josephine v. Remekhazi. — Die Narrenburg. Novelle von A. Stifter. — Die Todesbotschaft. Gedicht von C. E. Langer. Mit einem Stahlstich. — Lambas von Auria. Gedicht von Ad. Bube. — Gedichte von J. N. Vogl. — Gedichte von L. G. Neumann. — Rakasch und ihr Sohn Amru. — Von Hammer-Purgstall. — Des Schiffers Liebchen. Gedicht von Camillo Hell. — Die beiden Sänger. Gedicht von J. N. Preyer.

In **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Als ein besonderes werthvolles und gehaltreiches

Weihnachts-Geschenk

zunächst für Frauen und Jungfrauen, so wie nicht minder für alle gebildete Familien,

sind die, in einer **neuen eleganten und wohlfeilen Ausgabe letzter Hand** bei uns erscheinenden und sich bereits der günstigsten Aufnahme überall erfreuenden

Sämmtlichen Schriften

von

Henriette Hanke, geb. Arndt,

wegen ihrer vielseitigen, höchst anziehenden Unterhaltung und ihrer Geist und Herz zugleich wahrhaft bildenden Tendenz um so mehr zu empfehlen, da durch die bis jetzt erschienen 32 Bände bereits eine kleine Haus- und Familien-Bibliothek voll reichen, gemüthlichen und abwechselnden Inhalts für jedes Alter und jeden Stand begründet wird, deren allmählige weitere Fortsetzung, wofür sich auch leicht kleinere Lese-Vereine stiften lassen, nur geringe Kosten verursacht, indem der Subscriptionspreis für jeden Band nicht mehr als $\frac{1}{3}$ Rthl. beträgt.

Zu einzelnen ansprechenden Gaben an Verlobte und Frauen sind besonders die beiden neuesten gediegenen Leistungen dieser beliebten u. geschätzten deutschen Schriftstellerin geeignet:

Der **Braut Tagebuch** ($2\frac{1}{3}$ Rthl.) und der **Frau Tagebuch** ($2\frac{1}{2}$ Rthl.)

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

zu haben

in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1843; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichnenbücher; Vorschriften; Landcharten und Atlanten rc.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef Max und Komp.

Bei G. Reimer in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und in **Oppeln** durch **C. G. Ackermann** zu beziehen.

W. Zahn die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculanum und Stabiae. Zweite Folge. 1 — 5tes Heft. Jedes Heft mit 10 zum Theil in Farben gedruckten Tafeln. 6 Thlr.

— — Ornamente aller klassischen Kunstepochen nach den Originalen in ihren eigenthümlichen Farben dargestellt. 9tes Heft. 2 Thlr. 15 Sgr.
Das in kurzem erscheinende 10te Heft wird dieses Werk beschliessen.

— — auserlesene Verzierungen aus dem Gesammtgebiet der bildenden Kunst, zum Gebrauch für Künstler und kunstbeflissene Handwerker, zugleich als Vorlegeblätter in Zeichenschulen, nach den Originalen gezeichnet. 1tes und 2tes Heft. à 25 Sgr.

Rosenthal und **Asmus** Hülfsbuch beim Zeichnen architectoniseher, artistischer und technischer Verzierungen. 7tes Heft 25 Sgr. 1tes bis 6tes Heft 5 Thlr.

F. von Quast die altchristlichen Bauwerke von Ravenna vom fünften bis zum neunten Jahrhundert historisch geordnet und durch Abbildungen erläutert. gr. Fol. mit zehn zum Theil farbigen Tafeln. 6 Thlr.

F. W. Holz architectonische Details in den gebräuchlichsten Bau-Stylen für Baumeister, Lehrer an Gewerkschulen und als Vorlegeblätter für Handwerker zu benutzen.
Erstes Heft, enthaltend 36 Beispiele von Haupt- und inneren Thüren, in zwölf Tafeln. Royal-Folio. 3 Thlr.
Zweites Heft, enthaltend 122 Beispiele von verschiedenen Gesimsen, Pilaster-Kapitälen und Fenstern, in zwölf Tafeln. Royal-Folio. 3 Thlr.

Dr. F. A. v. Ammon und **Dr. M. Baumgarten** die plastische Chirurgie nach ihren bisherigen Leistungen kritisch dargestellt. 2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

C. F. von Graefe, die Gasquellen Süd-Italiens und Deutschlands. 2 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Sextus Empiricus ex recensione Immanuelis Bekkeri. 4 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Novum Testamentum graece et latinae. C. Lachmannus recensuit, Ph. Buttmannus graecae lectionis auctoritates apposuit. Tomus Prior. 4 Thlr.

Gaji institutionum commentarii quattuor, edidit J. F. L. Göschen. Carelus Lachmannus ad schedas Goeschenii, Hollwegii. Blumii recognevit. 2 Thlr.

F. Biese, die Philosophie des Aristoteles in ihrem innern Zusammenhange, mit besonderer Berücksichtigung des philosophischen Sprachgebrauchs aus dessen Schriften entwickelt. Zweiter Band. Die besonderen Wissenschaften. 3 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Preis des ersten Bandes 3 Thlr.

F. W. J. v. Schelling, Bruno oder über das natürliche und göttliche Princip der Dinge. Ein Gespräch. Zweite Auflage. 1 Thlr. 5 Sgr.

F. Schleiermacher, Predigten über den christlichen Hausstand. 3te Auflage 1 Thlr.
— sämmtliche Werke. Zur Philosophie 7ter Band, Aesthetik. Aus Schleiermachers schriftlichem Nachlaß herausgegeben von C. Lommatzsch. 3 Thlr., fein Papier 3 Thlr. 15 Sgr.

Hamans Schriften. 8ter Band. 1ste Abthlg. 2 Thlr. Schreibpapier 2 Thlr. 10 Sgr.

C. W. Hufeland, Makrobiotik oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Sechste Auflage. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

⁂ **Interessante Neuigkeit.** ⁂

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben und ist in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** und in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann** zu haben:

Herr Buffey in der Zaruck-Gesellschaft.

Von Ad. Brennglas.

Auch unter dem Titel:

Berlin wie es ist — und trinkt.

XVI. Heft. Mit einem color. Titelkupfer.
8. Geh. im Umschlag. Preis 6 gGr. oder $7\frac{1}{2}$ Sgr.

In der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** und **C. G. Ackermann** in **Oppeln** ist zu haben:

Wohlfeile Ausgabe.

J. J. Berzelius, Lehrbuch der

Chemie

in gedrängter Form.

Bearbeitet und mit den neuesten Entdeckungen bereichert von Friedrich Schwarze u. A. Dritter Band. Organische Chemie. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Gr. 8. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Diese treffliche Bearbeitung von Berzelius Chemie ist, wegen ihrer concisen Form und ihres wohlfeilen Preises, mit dem allgemeinsten Beifall aufgenommen. Band 1 und 2 kosten zusammen 5 Rthlr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und den übrigen, in **Oppeln** durch **C. G. Ackermann** zu beziehen:

Religion und **Kunst.** Eine Sammlung werthvoller **Stahlstiche** der vorzüglichsten Meister zur Belebung frommen Sinnes und Wandels. Mit belehrendem Texte von F. S. Häglsperger. 40 — 45s Heft. gr. 8. geh. 6 Sgr.

„Die Schönheit und vorzügliche Feinheit der Stahlstiche zu würdigen, muß der eigenen Betrachtung überlassen werden. Referent hält sich überzeugt, daß das fragliche Werk Jeden befriedigen wird, der es zur Hand genommen hat." Kathol. Stimmen. 1841. 1s Heft.

Im Verlage von Lampart u. Comp. in Augsburg ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.,** Aderholz, Hirt rc., so wie in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann,** vorräthig:

Agnes und Sophia,

oder die Leiden und Gefahren der gemischten Ehen.

Eine Erzählung für katholische Jungfrauen. Vom Verf. der Erzählungen des

Priesters Ottmar.

Zweite verbess. Auflage. Mit einem Titelkupfer und in farbigem Umschlag brochirt.
Preis: 10 Sgr.

Ueber die erste Auflage dieses vortrefflichen Werkes sprach sich der in Breslau erscheinende katholische Jugendbildner in nachfolgenden Worten aus: „Mit inniger Freude „begrüßte Referent die obige Erzählung. Die Ehe ist darin so zart und dennoch so genau „abgefaßt, daß man nicht umhin kann, den Verfasser zu bewundern, und ihm den herzlichsten „Dank zu zollen für das katholischen Jungfrauen dargereichte Geschenk. Die Erzählung ist zeitgemäß und aus dem Leben gegriffen, und kann um so weniger ihren Zweck verfehlen, als sie mit Talent, Ueberlegung, Ruhe und frei von Leidenschaft niedergeschrieben „wurde. Gott gebe dem Büchlein reichliches Gedeihen."

Als ein sehr schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen:

500 der besten Hausarzneimittel

☞ gegen alle Krankheiten der Menschen.

Mit einer Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält — wie man einen schwachen Magen stärken kann, und dazu

Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

190 Seiten. broch. Preis 15 Sgr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, und so kann man seinen leidenden Mitmenschen durch dieses Buch Hülfe oder mindestens guten Rath ertheilen. — Vorräthig bei **G. P. Aderholz** in **Breslau.**

Die von meinem sel. Manne seit 9 Jahren geführte Leinewand-Handlung werde ich unter derselben Firma weiter fortsetzen.

Indem ich mir erlaube, dieses anzuzeigen, verbinde ich zugleich die ergebenste Bitte, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch mir gütigst zu Theil werden zu lassen, und wird es gewiß mein Bestreben sein, dasselbe durch die strengste Reelität ferner zu erhalten. Breslau, den 2. December 1842.

Firma: Carl Fuchs.

Auguste Fuchs, geb. Hamann,
am Eingange der Leinwandreißer.

Aus Paris

erhielt ich mit heutiger Post die allerneuesten
Sammet-Camails und Armeniens,
Braut-Roben in prachtvollen Mustern,
große Sammet-Tücher und Echarpes,
französische Cachemir-Tücher und Longchales,
die modernsten Seidenstoffe in Chiné **und** Façonné,
seidene und wollene Mäntelstoffe, im neuesten Geschmack, so wie viele andere Neuheiten, zu sehr billigen und festen Preisen.

Salomon Prager jun.,
Ring Nr. 49.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage, auf der **Ohlauerstraße Nr. 86**, zunächst des Ringes, im Hause des Herrn Hut-Fabrikanten E. Rother, **ein neues Verkaufslokal** eröffne.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, verbinde ich zugleich die Bitte, mich auch bei diesem neuen Unternehmen durch gütigen Zuspruch und durch weitere Empfehlungen ferner zu unterstützen.

Indem ich für ein neu assortirtes Waarenlager reichlich gesorgt habe, soll es mein eifriges Bestreben sein, den Wünschen Aller, die mich mit ihrem Vertrauen beehren, zu entsprechen. Breslau, den 6. Dezember 1842.

F. A. Rothe,
Bürsten- und Pinsel-Fabrikant.

Die Strumpfwaaren-Handlung A. W. Schönfeld,
Karlsplatz Nr. 1, Eckhaus an der Brücke,
empfiehlt in größter Auswahl in Wolle, als auch in Baumwolle: **Jacken, Camisöler, Spenzer, Hosen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Stutzel, Mützen, Hauben** und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, welche für die rauhe Jahreszeit sowohl, als auch als Weihnachtsgaben sich besonders eignen, zur geneigten Beachtung.

Mein Seidenwaaren-, Shawls- und Tücher-Lager befindet sich von heute ab: Carlsplatz Nr. 6. Breslau, den 1. Decbr. 1842.

Samuel Sachs.

Frisch geschossene starke Hasen,

gut gespickt, verkaufe ich das Stück à 11 Sgr., abgebalgt 10 Sgr.
Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2 im Keller.

Hamb. Rauchfleisch,
ächte Teltow. Rübchen,
Pommersche Gänsebrüste,
holländ. Heringe
empfingen und offeriren
J. C. Keyl u. Thiel,
Ohlauer Str. goldne Axt.

Eine Handschrotmühle
von Stahl steht veränderungshalber bei dem Dominium Krolkwitz, unweit Domslau, billig zum Verkauf.

Frische große
Holst. Austern
empfingen mit gestriger Post:
Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Die 3te Abladung Stralsunder
Brat-Heringe
empfing gestern und empfiehlt davon billig:
Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39, der K. Bank gegenüber.

Nutzkühe,
tragende, von starker, langgestreckter, wo möglich steyermärkische Race, werden zu kaufen gesucht. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 45.

Eine Sammlung von 30 Stück alten, **ächt römischen Münzen** ist zu verkaufen. Das Nähere darüber bei **F. L. Brade**, am Ringe Nr. 21.

Eine meublirte Stube
am Blücherplatze, vortrefflichst gelegen, ist preismäßig sofort zu beziehen; das Nähere im Specereigewölbe der 3 Mohren.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 6ten Mai 1842 zu Groß-Wilkau verstorbenen Königl. Major a. D. Friedrich Moritz Grafen v. Pfeil auf Groß-Wilkau bei Nimptsch, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg., Tit. 17 Thl. 1 des Allg. Landrechts, an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 1. November 1824.
Königl. Pupillen-Kollegium.
Graf von Rittberg.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für den diesjährigen Weihnachts-Termin am 22. und 23. Dezember, und deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Inhaber am 27., 28., 29. und 30. Dezember d. J.

Frankenstein, den 10. Novbr. 1842.
Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction.
H. Gr. Strachwitz.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist zur Einzahlung der zu Weihnachten c. fälligen Pfandbriefszinsen der 22. und 23. December und zur Auszahlung derselben der 27. 28. 29. 30. und 31. December c. und der 2. Januar 1843 bestimmt worden.

Görlitz, den 25. Nov. 1842.
Görlitzer-Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Bücher-Auktion.

Am 8ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
eine Sammlung Bücher und Kupferstiche öffentlich versteigert werden.

Der gedruckte Katalog ist in den Buchhandlungen der Herren Josef Max und Komp. und Ferd. Hirt zu haben.

Breslau, den 2. Dezbr. 1842.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Donnerstag den 8. d. M. früh 9 Uhr und Mittags 2 Uhr, sollen in dem Souterrain des neuen Hauses, Königsbrücke Nr. 6, einige hundert Pfund **wollene Strumpfgarne in schwarz, weiß und farbig, Strickbaumwolle, kurze Waaren, Bänder, Geldbörsen** und dergl. öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Den 9ten d. Mts. früh 9 Uhr soll Neue Weltgasse Nr. 42 **gutes Meublement**, wobei ein Paar Comtoirpulte und diverse andere Effekten öffentlich versteigert werden.

Reymann, Aukt.-Kommissar.

Auktion.

Am 12ten d. Mts. früh von 10 Uhr an sollen, Neueweltgasse Nr. 42, circa
400 Flaschen diverse Rothweine
öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Eichen-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtiget, eine Anzahl von 42 Stück ziemlich starke Nutzeichen, im Leonhardwitzer Forst bei Auras stehend, öffentlich zu versteigern und ladet hierzu die Kauflustigen ein. Der Termin wird im Walde abgehalten, und zwar den 14. und 15. d. M.

Dyhernfurth, den 4. Dezember 1842.
Titze.

Oeffentliche Aufforderung.

Mit Bezug auf § 137 seq., Tit. 17 Thl. I. A. L. R., werden hierdurch die unbekannten Gläubiger des am 16. November dieses Jahres hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Ernst George Wilhelm Strobach** von der bevorstehenden Theilung des Nachlasses desselben in Kenntniß gesetzt, und aufgefordert, binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Exekutor des Strohbach'schen Testaments ihre Ansprüche anzumelden.

Breslau, den 5. Dezember 1842.
L. Th. Moriz-Eichborn.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß auch dieses Jahr Gänseleber, so wie jede Art Wildpasteten vorräthig und auch Verschiedenes in Aspik bei mir zu haben ist. Gütige Bestellungen für Küche und Tafel, sowohl hier am Orte als auswärts, bin ich gern bereit, zu übernehmen und werde das geehrte Vertrauen, dessen ich mich bisher zu erfreuen hatte, gewiß auch für die Folge zu erhalten bemüht sein.

Breslau, den 7. December 1842.
Johann Christen, Stadtkoch,
grüne Baumbrücke No. 32.

Im Badeorte Obernigk bei Prausnitz bietet der Maurer Fiebig 2 neu erbaute Häuser mit Gärten zum Verkauf aus.

Zu vermiethen
und bald zu beziehen ist Büttnerstr. Nr. 1, im 1sten Stock, ein anständig meublirtes Zimmer. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Jäger, welcher früher im Jägerkorps gedient hat, kann als Förster sofort eine Anstellung finden, wenn er seine schriftlichen Meldungen und Atteste Ohlauerstraße Nr. 15 im Gewölbe abgiebt.

Mathemathische, physikalische and meteorologische Instrumente werden **billig reparirt** und **alte** gekauft vom
Mechanikus **Schlesinger,**
Karlsstraße Nr. 16, drei Stiegen.

In großer Auswahl sind mit sehr langer Taille Pariser **Schnürmieder** vorräthig zu haben, so wie auch Leibchen für schiefe Mädchen und Knaben, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann und sich sehr conservirt, bei **Bamberger,** Schmiedebrücke 16.

Ein Leibjäger,
welcher schnell und richtig schreiben kann, findet zum 1. Januar 1843 einen guten Dienst unweit Breslau. — Näheres bei Herrn **F. Mähl,** Altbüsserstr. Nr. 31.

Kinder-Spielwaaren
in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen:
T. J. Urban,
Ring Nr. 58.

Echten
Nürnberger Lebkuchen
braun und weiß, empfing in neuer Zusendung:
T. J. Urban,
Ring Nr. 58.

---

70 Schock vorzüglicher Rohrschoben stehen auf dem Dom. Nisgawe bei Winzig zum Verkauf.

Vier fast ganz neue Doppelfenster, nur einen Winter gebraucht, stehen billig zu verkaufen, Schuhbrücke Nr. 54, bei dem Haushälter Nikolaus.

Holsteiner Austern
empfing mit letzter Post und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Portorico in Rollen!!
von ausgezeichneter Güte, empfiehlt billigst die Tabakfabrik des
Moritz J. Wiener,
Schweidnitzerstraße Nr. 8.

☞ **Rothwein,**
zu Bischof und Glühwein sehr empfehlend, offerirt die Flasche 6 und 8 Sgr.
Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3.

Spiritus-Fässer
sind abzulassen:
Kupferschmiedestraße Nr. 26.

8/4 br. Fußteppich-Zeuge
empfing einen neuen Transport, diese Waare ist sehr dauerhaft und billig:
Ernst Schindler,
Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 4, im goldnen Kreuz.

Zu vermiethen
ein großer, heller, trockner Keller. Stube mit Kammer. Bodenräume. Carlsstraße Nr. 45.

Eine Conditorei-Gelegenheit
in sehr vortheilhafter Lage, und seit langer Zeit bestehend, ist von Ostern k. J. ab zu vermiethen, und zu erfragen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Bischofsstr. 12.

Ein guter Kutscher,
der seine Pferde gut pflegt, findet einen guten Dienst unweit Breslau. — Näheres bei Hrn. **F. Mähl,** Altbüsserstr. Nr. 31.

Zu vermiethen
ist von Weihnachten ab ein großes Magazin nebst Schüttboden, Salzgasse Nr. 3.

Auch stehen daselbst mehrere, im besten Zustande befindliche, eiserne und hölzerne Mühlräder, worunter ein großes Wasserrad und ein Kammrad, so wie andere Mühl-Utensilien zum billigen Verkauf.

Nähere Auskunft wird in der Krapp- und Farbewaaren-Fabrik am großen Wehr gegeben.

Zu vermiethen,
Reuschestraße Nr. 5, Stallung für 6 Pferde, nebst Plaz für 2 Wagen, diese Gelegenheit würde für eine Journaliere passend sein. Das Nähere beim Kretschmer Viertel daselbst.

Gut meublirte Zimmer
sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom, im 1 Stock, zu vermiethen.

Ein herrschaftliches Quartier,
in der Schweidnitzer Vorstadt, bestehend aus einem Saale, 8 heizbaren Zimmern und nöthigem Beigelaß, nebst Stallung und Wagenplatz und Gartenbenutzung, gleich beziehbar, weiset nach **S. Militsch,** Bischofsstraße 12.

Zweite Beilage zu № 286 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 7. December 1842.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch- Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

In der A. Sorgeschen Buchhandlung in Osterode und Goslar ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.:**

Brunker, Blumenkörbchen, Söhnen und Töchtern zur Veredelung des Herzens und Bildung des Geistes geweiht. 3te Auflage. 8. geheftet. 7½ Sgr.

Crusius, G. F. E., christliche Morgenweihe. In Gesängen. 8. Elegant geheftet. 12½ Sgr., ein herrliches Confirmations- und Weihnachts-Geschenk.

Crusius. Geschichte der vormals kaiserlichen freien Reichsstadt Goslar. gr. 8. geh. 2te, 3te Liefrg. à 7½ Sgr.

Dolmetscher, juristischer für Unstudirte, enth. eine Verdeutschung der in gerichtlichen Akten und Bekanntmachungen vorkommenden lateinischen Wörter und Redensarten, in alphabetischer Ordnung. 8. geh. 10 Sgr.

Interessante Neuigkeit.

Bei Carl Heymann in Berlin ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** zu haben:

Memoiren eines Edelmannes

von **L. Schubar,**

Verfasser der „Memoiren eines Verurtheilten."

2 Bde. Eleg. brosch. 2⅓ Rtlr.

Ein Buch, nicht blos für Lesezirkel und Leihbibliotheken.

Dasselbe wird, wie die **„Memoiren eines Verurtheilten"**, hinlänglich beweisen, daß der Verfasser die ihm zu Gebote stehenden Quellen geschickt zu benutzen weiß.

Bei August Hirschwald in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.:**

Zweite durch einen Nachtrag vermehrte Auflage der

Beleuchtung des literarischen Treibens

des Herrn Isaak Jakob Sachs,

Redakteurs der medizinischen Centralzeitung und Inhabers der Buchhandlung Liebmann und Comp. in Berlin.

Ein Beitrag zur Geschichte der Presse von

Dr. Julius Minding.

Preis 10 Sgr., für den Nachtrag allein 5 Sgr.

☞ **Der Ertrag ist bestimmt für die armen Abgebrannten in Camenz.**

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.:**

Zeitschrift für deutsches Strafverfahren.

Herausgegeben von

Dr. **Ludwig von Jagemann,**

Großherzogl. Bad. Hofgerichtsrath und Staatsanwalt zu Freiburg

und Friedrich Nöllner,

Groß. Hess. Hofgerichtsrath und Criminalrichter zu Gießen.

Nr. 11. III. Band. 3. Heft.

Gr. 8. Geh. 12 gGr.

Dieses Heft, welches an Reichhaltigkeit mit den früher erschienenen wetteifert, enthält folgende Aufsätze:

Grundzüge des königlich sächsischen Entwurfes einer Criminalprozeß-Ordnung. Vom Herrn Hofrath und Instizamtmann Lucius zu Dresden.

Der Entwurf einer Strafprozeß-Ordnung für das Königreich Sachsen, von 1842. Geprüft vom Herrn Geheimenrathe Professor Dr. Mittermeier zu Heidelberg.

Ueber die Art der Entstehung der Protokolle im Untersuchungsverfahren. Von Friedrich Nöllner.

Fingerzeige für Untersuchungsrichter über die Zurechnungsfähigkeit nach phrenologischen Grundsätzen. Als Anhang zu dem Aufsatze Nr. VIII. in dem vorigen Hefte. Vom Herrn Obergerichtsadvokaten G. v. Struve zu Mannheim.

Noch einige Worte über die Schuldigsprechung auf Anzeigenbeweis. Vom Herrn Geheimen Justizrath Professor Dr. Bauer zu Göttingen.

Ein Beitrag zur Geschichte der Hexenprozesse. Vom Herrn Dr. W. Soldan zu Gießen.

Miscellen. 1. Ueber Puchta's „Erinnerungen aus dem Leben eines alten Beamten." Von Friedrich Nöllner.

2. Dichtung und Wahrheit. Von einem Criminalisten. Mitgetheilt von Dr. L. v. Jagemann.

Mit Nr. 12. (III. 4.) Heft, welches bereits unter der Presse befindlich, schließt sich der 3te Band.

Exemplare der bis jetzt herausgekommenen Hefte sind fortwährend zum Preise von 12 gGr. das Heft durch jede Buchhandlung zu beziehen.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** Max und Komp.:

Quellensammlung

zur Geschichte des neutestamentlichen Canons bis auf Hieronymus.

Herausgegeben und mit Anmerkungen erläutert, vorzüglich für Studirende.

Von

L. Kirchhofer,

Professor und Diakon am St. Johann in Schaffhausen.

8. broch. Preis 1 Rtlr. 12 Gr.

Die Wichtigkeit und Nothwendigkeit eines solchen Handbuches für das Studium der Theologie wird auch ohne Empfehlung von selbst einleuchten.

Meyer u. Zeller in Zürich.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke,

vorräthig bei

Grass, Barth & Comp.,

in **Breslau** Herrenstrasse Nr. 20, in **Oppeln** Ring Nr. 49.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Dr. **H. G. Vollmer's deutscher**

Universal-Briefsteller

für alle Stände und für alle Verhältnisse des Lebens.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- u. Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethcontracte, Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m. richtig und allgemein verständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter und dgl. mehr.

Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Fr. Bauer.

8. geh. Preis 15 Sgr.

Bereits in achter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufsätzen, in mannichfachster Auswahl enthält.

Der Inhalt ist folgender: 1) Kurzer Umriß der deutschen Sprachlehre und deren vorzüglichsten Regeln. 2) Ueber Briefe und deren Abfassung im Allgemeinen. 3) Ueber die verschiedenen Arten der Briefe. 4) Titulaturen. 5) Briefe. 6) Kaufmännische Angelegenheiten u. Aufsätze. 7) Ueber verschiedene Rechtsangelegenheiten nach preußischen Gesetzen. 8) Verschiedene Aufsätze, welche im bürgerlichen Leben vorkommen, als: Vollmachten, Reverse, Schuldscheine, Quittungen, Rückbürgschaftsscheine, Schadlosverschreibung des Selbstschuldners rc. 9) Das Steuerwesen. 10) Das Postwesen. 11) Erklärung u. Verdeutschung der in schriftlichen Aufsätzen gebräuchlichsten Fremdwörter. — Man ersiehet hieraus die große Reichhaltigkeit des Werkes, das ein wahrer Hausrathgeber genannt werden kann. **Der Preis ist äußerst billig.**

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Carl Bosco,

das Zauberkabinet

oder das Ganze der

Taschenspielerkunst.

61 Wunder erregende Kunststücke

durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken rc.

Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. — Herausgegeben vom Professor Kerndörfer. 8. br. Preis 20 Sgr.

Bei Robert Binder in Leipzig erschien und ist vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln:**

Nordamerikanische

Schnell-Schreibmethode

in 84 Vorlegeblättern.

Nebst gründlicher Anweisung zu deren Gebrauch in Sonntags- u. Bürgerschulen rc.

Zugleich als

Vorbildungsmittel für den Zeichnenunterricht,

Vom Bürgerschullehrer **Claus** in Chemnitz. Geheftet. Zweite Ausgabe. 15 Sgr.

Dieses Werk ward auf Anregung des Handwerker-Vereins in Chemnitz entworfen, und auf dessen Beschluß in allen Klassen der über 800 Schüler zählenden Chemnitzer Sonntagsschule eingeführt, nachdem diese Methode selbst mehrjährigen Prüfungen unterzogen worden war, und in der That überraschende Resultate ihrer Zweckmäßigkeit geliefert hatte.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.:**

Allgemeines deutsches Kochbuch

für

mittlere und kleinere Haushaltungen.

Eine leicht verständliche Anweisung über die Zubereitung aller Speisen der einfachen Küche,

Zum Gebrauch

für Hausfrauen und Köchinnen.

Von

L. F. Jungius,

Mundkoch Sr. Majestät des Königs von Preußen, Verfasser des vollständigen und umfassenden, großen Werkes über die gesammte Kochkunst und Redakteur der Küchenzeitung.

(**Preis: Broch. 1 Rtlr. Pr. Court.**)

Berlin. Verlag von F. H. Morin.

Der bereits rühmlichst bekannte Herr Verfasser entschloß sich, von vielen Seiten aufgefordert, seinem umfassenden Werke „über die gesammte Kochkunst" und seinen andern hierher gehörenden Schriften, ein auf 30jährige Erfahrung gegründetes Lehr- und Hülfsbuch für achtbare Hausfrauen jedes Standes und Alters, für Köchinnen und auch für angehende Köche folgen zu lassen, welches ausschließlich nur die **neuere einfache Küche** so weit behandelt, wie sie in jedem Hausstande gebräuchlich und ausführbar ist.

Die Einleitung enthält: 30 Artikel als Vorkenntniß und Handgriffe zur praktischen Küche.

In 24 Abschnitten sind enthalten: 40 Bereitungsarten zu verschiedenen Füllseln und Klößen. — 21 Nudelarten. — 9 Fleisch- und Fischbrühen, Fleischgallerte rc. — 195 Suppen. — 48 Saucenarten. — 83 Zubereitungen zu Fleischspeisen. — 64 Gemüsearten. — 58 Fischspeisen. — 13 warme Pasteten. — 19 kalte Speisen. — 37 Braten. — 12 Salate. — 17 Compote. 78 Mehlspeisen. — 14 Puddings. — 37 Milch- und Eierspeisen. — 17 Geleen. 55 Creme: (16 abgerührte, 13 geschlagene, 11 zusammengesetzte, 5 gestockte, 4 Dunst- und 6 Mandel- und Nußcreme.) — 136 Backwerke und Kuchen. — 41 Arten von Gefrornen. — 64 Einmachearten der Früchte. — 62 Einmachearten und Aufbewahrungsmethoden der Gemüse und anderer Pflanzenstoffe. — 21 Arten warmer und 24 Arten kalter Getränke. — 25 Vorschriften zu dem Einpökeln des Fleisches, dem Einsalzen der Fische, dem Räuchern des Fleisches und der Fische, der Zubereitung des Schinkens, Luft- und Rauchspecks, der Spickgans, der Dauer- und frischen Würste.

Die äußere Ausstattung und die Deutlichkeit des Drucks ist dem Inhalte entsprechend.

Weihnachts-Freuden bietet die große Spielwaaren-Ausstellung

von Joh. Samuel Gerlitz, Ring Nr. 34, (an der grünen Röhre) in vier Zimmern der ersten Etage.

Das Lager umfaßt in größter Auswahl das Schönste und Neueste, was in dem Gebiete der feinsten Spielsachen in den mit der Zeit fortschreitenden besten Fabriken des In- und Auslandes der rastloseste Gewerbfleiß hervorgebracht hat. — Die Gegenstände sind der leichten Uebersicht wegen geordnet, nach den Jahren der Kinder und dabei anziehend aufgestellt, daß das Lager jedes einzelnen Zimmers als ein herrliches Bild jeden Besucher überraschen wird. — Das letzte Zimmer enthält neben einem in Zimmerhöhe vorhandenen auch zum Verkauf aufgestellten großen Theater (in welchem Kinder naturgetreu dargestellt mit Männern und Eisenbahnen spielen), alle derartigen in den ersten Zimmern mit enthaltenen Gegenstände nach Zweck und Ordnung aufgestellt, die in Schachteln, Kistchen und dergleichen befindlich, in der Regel ohne speciell gesehen werden zu können, gekauft werden müssen, hier aber, wie alle Artikel, vor dem Kauf bis auf die kleinsten Theile genau gesehen werden können. — Alle Preise sind zeitgemäß billig gestellt. Bis Abends 8 Uhr, später bis 9 Uhr, sind alle Zimmer hell beleuchtet. Betreffende Ausstellung wiederholt sich alle Jahre nur im Monat Dezember, während die damit verbundene Spielwaaren-Handlung ununterbrochen fortbesteht. — Der Eingang zur betreffenden ersten Etage ist durch mein (aus dem Hausflur umgeschaffenes) **Galanteriewaaren-Gewölbe,** dessen große Auswahl höchst netter Galanterie-Weihnachts-Geschenke aus Porzelan, Bronce, Krongold und dergl. ich ebenfalls bestens empfehle.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Mode-Waaren

zu auffallend billigen Preisen wird fortgesetzt, und mache ich bei Gelegenheit der jetzt zu machenden **Weihnachts-Einkäufe** besonders auf nachstehende Waaren aufmerksam:

Mousseline de Laine-, Satin Laine- und Cachemir de Laine-Kleider, deren wirklicher Werth 8, 10 und 12 Rthlr. ist, jetzt für $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 Rthlr.
Aechte Thibets, glatt und façonnirt, $\frac{10}{4}$ breit, die früher 25 Sgr. kosteten, jetzt für 15 Sgr. die Elle.
Wollene Mäntel- und Kleider-Stoffe, $\frac{8}{4}$ breit, als: Camelots, Mohairs, Mazeppas u. s. w., die früher 18 und 20 Sgr. kosteten, jetzt für 11, 12 und 13 Sgr. die Elle.
$\frac{6}{4}$ breite Crêpe de Rachels 6 Sgr.; karirte Merino's, $\frac{6}{4}$ breit, für 4 Sgr.; Westen, Umschlage-Tücher in allen Nüancen, Ball-Kleider u. s. w. u. s. w.

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, eine Treppe hoch.

Einweihung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meinen am Ringe neu erbauten

Gasthof zum Rautenkranz

Donnerstag den 8ten dieses Monats durch ein

großes Concert,

ausgeführt von dem Musikchor des Königl. Hochlöbl. 23sten Infant. Regmts. aus Neisse, eröffnen werde. Indem ich hierzu ergebenst einlade, erlaube ich mir zugleich, einem resp. reisenden Publikum meinen neu eingerichteten Gasthof zur gütigen Beachtung bestens zu empfehlen. Münsterberg, den 6. December 1842.

E. S. Weigert.

Das nahe Weihnachtsfest

giebt mir auch dies Jahr die Veranlassung, mein wohlassortirtes Lager der mannigfaltigsten Galanteriegegenstände, namentlich in eleganten **Papparbeiten, Attrappen, Pariser** und **Offenbacher Lederwaaren, Damentaschen** in **Sammet** und **Seide, Damen-Necessaires,** eine reiche **Auswahl** eleganter **Nippsachen,** garnirter **Stickereien** und **Perlenarbeiten** rc., so wie alle Arten gebundenen **Gesang-, Gebet-, Conto-** und **Schreibebücher** einer gütigen Beachtung ergebenst zu empfehlen.

Auch habe ich zur besseren Uebersicht der zu verkaufenden Gegenstände, außer meinem bekannten Verkaufsladen, in der **ersten Etage** daselbst, die Einrichtung getroffen, daß während des Christmarkts eine möglichst vollständige **Ausstellung** stattfinden soll, worauf ich im Voraus aufmerksam zu machen mir erlaube, während ich mir vorbehalte, die **Eröffnung** dieser **Ausstellung** besonders anzuzeigen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller mir geneigtest zu übergebenden **Tapisserie-Arbeiten,** mit dem Versprechen, daß Alles aufs **sauberste, pünktlichste** und **billigste** ausgeführt werden wird.

S. Striegner, Ring Nr. 54.

Die Gold- und Silber-Manufaktur,

ehemals **Kriegelstein,** zuletzt **Schumann,** Ring Nr. 48, empfiehlt ihr auf's reichhaltigste assortirte Lager in dieses Fach schlagender Waaren, als:

Tressen, Borten, Frangen, Quasten, Spitzen, Blonden, Gimpen, Schnüren, Stoffen, mit Gold und Silber, sowohl in ganz ächten, ächt plattirten als auch unächten;

Militair-Effekten,

Schärpen, Port d'Epées, Epaulets, Offizier-Tressen, Unter-Offizier-Tressen, verkaufen auch einzeln zu Lieferungs-Preisen;
Draht, Rausch, Lahn-Gespinnst, in ganz-, halb- und unächt, alle Nummern und Stärken zu den billigsten Preisen.

Zaruba & Niedenführ.

Der Ausverkauf

ist mit vielen Kleiderstoffen, Mänteln, Tüchern, Westen rc., welche bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft werden, wieder bedeutend vermehrt worden.

Salomon Prager jun.

Ring Nr. 49.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt:

Schürzen-Leinwand von $2\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr. die Elle,
Kattun- und Leinwand-Tücher von 3 bis 10 Sgr. das Stück,
Züchen-Leinwand von 3 bis 6 Sgr. die Elle,
roth und grün bedruckte $\frac{5}{4}$ br. Parchent, 4 Sgr. die Elle,
Köper-Nankins von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr. die Elle,
Männerhemden, von 16 Sgr. bis 4 Rtlr. das Stück,

so wie Frauen- und Knaben-Hemden, Chemisets, Halskragen, Manschetten und Unterbein-Kleider für Herren, Piqué-Bettdecken und dergl. Unterröcke, alles

zu herabgesetzten sehr billigen Preisen:

Eduard Friede, Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

15,000 Rthlr.

zur ersten oder 7000 Rthlr. zur zweiten Hypothek werden auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Das Nähere ist bei dem Oekonom **Heidenreich,** Schmiedebrücke Nr. 16, zu erfahren.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. Januar wird in der Nähe des Königsplatzes eine Wohnung von 4—5 Stuben nebst Beigelaß gesucht. Adressen sub R. I. nimmt der Portier im Gasthofe zur goldenen Gans an.

12,000 Rtl. à 4 pCt.

werden auf ein im Breslauer Kreise belegenes unbepfandbrieftes Rittergut zur ersten Hypothek sofort gesucht. Näheres bei

G. Henne, Mäntlergasse Nr. 17.

Der seit 2 Jahren unterbliebene

Ausverkauf

von **Porzellan, Glas, lackirten Waaren** und den verschiedenartigsten **Galanterie-Gegenständen,** worunter sich nützliche Wirthschafts- und Weihnachtsgegenstände befinden, wird am 8. d. M. eröffnet und mit dem 23. geschlossen.

Büttnerstraße Nr. 32, 2. Etage.
Gebrüder Bauer.

Angekommene Fremde.

Den 5. Dezember. Gold. Gans: Se. Durchchl. der Fürst Ludwig v. Wittgenstein a. Rußland. Hr. Standesherr Graf v. Reichenbach a. Goschütz. Hr. Gutsb. v. Bronikowski a. Großh. Posen. Hr. Rittmstr. v. Koschembahr a. Würben. Hr. Oberförster Stangen a. Karlsruhe. Hr. Lieut. v. Klitzing a. Demesthin. Hr. Ober-Amtm. Reinsch a. Münchhoff. HH. Kaufl. Sachs a. Guttentag, Burchardt aus London. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Lieres a. Lübchen, v. Bärensprung aus Pfaffendorf. Hr. Kaufm. Haveland aus Parchwitz. Hr. Direktor Edler a. Siemianowitz. Hr. Bürger Siel a. Wien. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Thielecke a. Wüstegiersdorf. Hr. Gutsb. Schneider a. Ornatowitz. Hr. O.-L.-G.-Assessor Zingel a. Winzig. — Goldene Schwert: Hr. Gutsbes. Krüger a. Stroppen. HH. Kaufl. Boas a. Grünberg, Bernhard u. Neiperth a. Berlin. Hr. Schönfärber Löwenberg aus Löwenberg. — Weiße Roß: Hr. Ober-Amtm. Fontanes aus Borne. HH. Kaufl. Bielschowski aus Oels, Prager a. Leubus, Schöps a. Koblyn, Baum aus Rawicz. — Zwei goldene Löwen: Hr. Lieut. Berndt aus Orschin. Hr. Ober-Amtm. Görlitz a. Kempen. HH. Kaufl. Löwe a. Liegnitz, Haberkorn aus Neisse, Engel aus Ohlau. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Unruh a. Ziemlin, Stiegler a. Smilowo H. Kaufm. Schenk aus Glatz. — Gelber Löwe: Hr. Post-Insp. Schwebs a. Oels. — Deutsche Haus: Hr. Gtsb. Hoffmann aus Schabenau. Hr. Oberstlieut. v. Helmrich, a. Dresden kommend. Hr. Sekretär Creutzmann aus Lossen. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Hartmann a. Landeshut. Hr. Fabrikant Jäschke a. Glogau. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Georgiewitz aus Berlin. Hr. Pfarrer Jaschek aus Stubendorf. — Goldene Hecht: Hr. Kaufm. Friedländer a. Haynau. — Königs-Krone: Hr. Gutsb. Näther a. G.-Kniegnitz.

Privat-Logis. Ritterpl. 8: Hr. O.-L.-G.-Assessor Schaubert a. Bischwitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 6. Decbr. 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	152	$151\frac{1}{2}$
Dito	2 Mon.	151	$150\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.25\frac{1}{2}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{3}{8}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{8}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		95	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$109\frac{3}{4}$	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		$94\frac{1}{3}$	—
Wiener Einlös.-Scheine		$41\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldsch., convert.	4	$104\frac{1}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	91
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	$104\frac{5}{6}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$105\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 R.	4	—	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	—	$89\frac{1}{2}$
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	100	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

6. Dezbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 0,76	+ 3, 0	+ 0, 2	0, 4	S	0°	heiter
Morgens 9 Uhr.	0,84	+ 3, 0	+ 0, 5	0, 2	S	1°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.	0,50	+ 4, 0	+ 2, 6	0, 7	SO	0°	halbheiter
Nachmitt. 3 Uhr.	0,26	+ 4, 3	+ 3, 0	0, 6	O	0°	heiter
Abends 9 Uhr.	0,24	+ 3, 6	— 0, 4	0, 2	O	0°	″

Temperatur: Minimum — 0, 4 Maximum + 3, 4 Ober + 1, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 6. Dezember.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 22 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.